LD 620

Virgils Aeneis

travestirt

von

Aloys Blumauer.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

Erster Band.

Vierte Auflage.

Köln am Rhein, 1818.

Was mochte wohl Frau Wunderlich
So wider ihn empören?
Man glaubt, Göttinnen sollten sich
Mit Menschen gar nicht scheren:
Doch Göttinn her, und Göttinn hin!
Genug die Himmelsköniginn
Trug's faustdick hinter'n Ohren.
Der Apfel war's, der sie so sehr
Seit Paris Zeiten schmerzte,
Und Ganymedes, den ihr Herr
Auf pädagogisch herzte.
Und da begieng Aeneas gleich
Bey der Geburt den dummen Streich,
Und war — verwandt mit beiden.
Drum mußt' er, eh er Wälschland sah,
Gewaltig viel ertragen;
Bald mußt' er sich in Afrika
Mit Sturm und Liebe schlagen,
Bald droht' ihm ein Rival den Tod:
Kurzum er hatte Teufelsnoth,
Den Vatikan zu gründen. (*)

(*) Tantae molis erat, Romanam condere gentem, L, I, v. 37,

Kaum sah ihn Juno auf dem Meer,
So sprach sie: „Glück auf Reisen!
Ihr kommt mir eben recht daher:
Geduld, ich will euch weisen,
Was eine Königinn vermag,
Die ihres Mannes Hosensack
Und Donnerkeil regieret.“

Sie ließ sich nach Aeolien
Auf ihrem goldnen Wagen
Bis hin, wo itzt Paris zu sehn,
Von ihren Pfauen tragen.
Hier hält, wenn er nicht wehen mag,
Aeol in einem großen Sack
Die Winde eingesperret.

Die Göttinn war voll Freundlichkeit,
Und sprach: „Mein lieber Vetter!
Seyd doch so gut, und macht mir heut
Ein kleines Donnerwetter.
Ich hasse die Trojanerbrut,
Drum, Herr Vetter, seyd so gut,
Und lehrt die Spatzen schwimmen.“

„Zerstreut die Flotte, haust recht toll,
Jagt sie nach allen Zonen!
Mein schönstes Kammermädchen soll
Heut Nacht dafür euch lohnen.
Laßt alle Wind' in's Meer hinein,
Und orgelt hübsch mit Donner drein!
Mein Heer Gemahl soll blitzen."

„Gestrenge Frau Gebieterinn,
Ihr habt nur zu befehlen:
Doch will ich euch, wie arm ich bin
An Winden, nicht verhehlen.
Mein Auster hat die Lungensucht,
Mein Eurus ist nun auf der Flucht,
Und dient den Zeitungsschreibern."

„Mein Nordwind, den wir itzt zum Wehn
Am besten brauchen könnten,
Ist athemlos: ich lieh ihn den
Berliner Rezensenten,
Die machten ihn zum Hektikus,
Doch wird ihn bald ihr Ueberfluß
An Eselmilch kuriren."

„Sogar den Zephyr haben mir
Die Dichter weggenommen,
Allein die Schifferrotte hier
Soll drum mir nicht entkommen.
Gebt nur auf euren Kopfputz Acht,
Und dann vergeßt nicht, auf die Nacht
Mir auch fein Wort zu halten.“

Aeol eröffnete den Sack:
Potz Blitz, das war ein Sausen!
So werden bis zum jüngsten Tag
Die Winde nimmer brausen.
Die einen bliesen Wolken her,
Die andern legten an dem Meer
Sich auf den Bauch und bliesen.

Wie siedend Wasser sprudelte
Das Meer in seinem Kessel,
Und in den Schiffen tummelte
Sich jeder auf vom Sessel;
Der eine machte Reu' und Leid,
Der andre fluchte wie ein Heid,
Der dritte lief ans Ruder.

Die Schiffe flogen her und hin,
Es brachen Thau und Stangen,
Die ganze Himmelskuppel schien
Kohlrabenschwarz umhangen.
Aeol vermehrte noch den Graus,
Und putzte 's Licht am Himmel aus,
Da sah kein Mensch den andern.

Der Sturm erhob sich immer mehr
Mit jedem Augenblicke,
Die Blitze schnitten kreuz und queer
Das Firmament in Stücken,
Der Donner gieng ohn' Unterlaß
Bald im Diskant und bald im Baß,
Der Wind accompagnirte.

Aeneas schrie und zitterte
An Händen und an Füßen;
„O hätt' ich doch, wie andere,
Zu Haus in's Gras gebissen!
So aber muß ich armer Gauch
Vielleicht in einem Wallfischbauch
Mein Heldenleben enden.“

„O wär' ich doch, o Sarpedon!
Bey dir im Himmel oben,
So wär' ich doch des Sterbens schon
Auf immer überhoben!"
Nachdem er viel solch Zeug geschwätzt,
Verlobt' er noch zu guter Letzt
Sich heimlich nach Loretto.

Indessen gieng's im Sturmgeheul
Den Schiffern miserabel:
Ein Schiff verlor den Hintertheil,
Das andere den Schnabel.
Und selbst Aeneens Orlogschiff
Sah man, so wie der Sturmwind pfiff,
Auf Wogenspitzen tanzen.

Ein Theil der Schiffe scheiterte,
Und hieng gespießt auf Klippen,
Den anderen zerschmetterte
Ein Wellenschlag die Rippen.
Hier schwammen Hosen, da ein Rock,
Dort hielt ein Schwimmer einen Block
Inbrünstig in den Armen.

Indessen hat Neptun, wiewohl
Sehr spät, den Spuk vernommen:
Er ward darüber teufelstoll,
Und ließ die Winde kommen.
„Vermaledeytes Lumpenpack!“
Rief er, „ha! diesen Schabernak
Soll euer Herr mir büßen!“

„Sagt ihm, dem hundertjährigen
Windbeutel: er soll gehen,
Sonst laß' ich seinem windigen
Gesind das Maul vernähen.
So wahr ich Engelländer bin,
Ich halte Wort! Nun mögt ihr ziehn —
Still, Wellen, still! — ihr Schurken!“

Drauf stieg er in's Pirutsch hinein,
Und ebnete die Wellen: (*)
Bald pflegte sich der Sonnenschein
Auch wieder einzustellen.

(*) Atque rotis summas levibus perlabitur undas. L. I. v. 151.

Deß ward Aeneas herzlich froh,
Und gieng in dulci Jubilo
In Lybien vor Anker.

Die Helden kamen hier an's Land
Wie die getauften Mäuse:
Sie machten Feuer an dem Strand,
Und sahn nach Trank und Speise.
Sie thaten hier, als wie zu Haus:
Sie zogen ihre Hemden aus,
Und hiengen sie zum Feuer.

Drauf gieng Aeneas in den Wald,
Und schoß ein Dutzend Hasen, (*)
Und dieser Braten füllte bald
Mit Wohlgeruch die Nasen.
Kaum war nun auf dem weichen Gras
Der Tisch zum Mahl gedeckt, so fraß
Ein Hasenfuß den andern.

(*) — — — — tres littore cervos Prospicit errantes etc. L. I. v. 188. seq.

Eh noch das Mahl ein Ende nahm,
Gieng Punsch herum im Kreise,
Und als es zur Gesundheit kam,
Sang jeder diese Weise:
„Es lebe Muth und Tapferkeit!
Stoßt an: es lebe, wer sich heut
Im Meere — todt gesoffen!“

Herr Zevs saß — salva venia —
So eben frisch und munter
Auf seinem Leibstuhl, und da sah
Er auf die Welt herunter;
Denn das war so der Augenblick,
An dem er mit der Menschen Glück
Sich abzugeben pflegte.

Frau Venus kam, und machte da
Dem Donnerer Visite,
Denn da versagte der Papa
Ihr niemals eine Bitte. —
„Ach, Herr Papa!“ so fieng sie an,
„Was hat mein Sohn euch denn gethan,
Daß ihr so sehr ihn hudelt?“

„Er soll, nicht wahr, ich merk' es wohl,
Italien nicht finden?
Versprach ihr mir nicht selbst, er soll
Noch Roms Triregnum gründen?
Und weil ihr da des Leibes pflegt,
Geht euer Weibchen her, und neckt
Mir meinen armen Jungen."

Der Alte schnitt ein Bocksgesicht, (*)
Und küßt' ihr sanft die Wange:
„Mein Kind, bekümmre dich nur nicht,
Mir ist für ihn nicht bange:
Wird nicht dein Sohn der Urpapa
Der Datarie und Curia,
So heiß mich einen Schlingel!"

„Und daß du so gerade hier
Mich trafst, soll dich nicht reuen;
Ich will auf meinem Dreyfuß dir
Ein Bißchen prophezeyen:
Gieb Acht! — Für's erste baut dein Sohn
In Latium sich einen Thron,
Und stiftet die Lateiner."

(*) Olli subridens etc. L. I. v. 258.

„Hierauf kömmt Romulus, und den
Wird eine Wölfinn säugen,
Drum wird er einen mächtigen
Instinkt zum Rauben zeigen.
Das wird ein Kerl nach meinem Schlag,
Der schiebt die halbe Welt in Sack,
Und schenkt sie seinen Römern.“

„Nach diesem wird ein Reich entstehn,
Das hat nicht Weib, noch Kinder,
Und dennoch wird die Welt es sehn,
Es dauert drum nicht minder.
Ja, was noch weit unglaublicher,
Es wird sich, wie das Sternenheer
Am Firmament, vermehren.“

„Auch dieß Reich faßt die Herrschbegier
Dann mächtig bey den Ohren,
Den Römern, Kind, ich sag' es dir,
Ist's Herrschen angeboren.
Und so von einem Weltchen sich
Gefürchtet sehn, ist – hohle mich
Der Teufel! – gar nicht übel.“

„Der also dieses Reich regiert,
Wird sehr die Welt kuranzen:
Ein jeder fromme König wird
Nach seiner Pfeife tanzen.
Er hält von andrer Leute Geld
Ein großes Kriegsheer, und die Welt
Küßt ihm dafür den Stiefel.“

„Er kann mit seiner rechten Hand
Die grösten Wunder wirken,
Erobert das gelobte Land,
Und massakrirt die Türken.
Wie einen Apfel theilt er dir
Die halbe Welt — schenkt diesem hier,
Und jenem da die Hälfte.“

„Ihn werden Völker auf den Knie'n
Wie einen Gott verehren;
Thut's einer nicht, so wird er ihn
Durch Feuer Mores lehren.
Auch trägt er einen größern Huth
Als ich, und blitzt sogar. — Doch thut
Sein Blitzen wenig Schaden.“

„Ja einer soll sogar einmal
Ein Kindlein prokreiren,
Das soll von unserm Feldmarschall,
Herrn Mars, den Namen führen. *)
Es läßt mich zwar Virgilius
Das prophezeih'n; allein man muß
Dem Narr'n nicht alles glauben.

„Weil nun die Welt gewohnt schon ist
Von Rom zu dependiren,
So wird, so lang man Füße küßt,
Dieß Reich nicht exspiriren.
Der Römer Herrschsucht — kurz und gut —
Steckt nun einmal in ihrem Blut.
So les' ich in den Sternen. —

„Was deinem Sohne heut geschah,
Soll nicht mehr arriviren.
Er soll sich itzt in Afrika
Ein Bißchen divertiren.

(*) — — — — Regina Sacerdos
Marte gravis — partu dabit — prolem.
L. I. v. 277. seq.

Merkur! geh nach Karthago hin,
Und sag': „Ich laß der Königinn
Den Mann recommandiren." —

Indessen gieng Aeneas, sehr
Bekümmert längst dem Meere,
Und suchte sehnlich jemand, der
Ihm sagte, wo er wäre?
Denn Lybien sah er noch nie,
Und in der Geographie
War er nicht sehr bewandert.

Da kam ihm eine bucklichte
Ziegeunerinn entgegen,
Die sah ihn an, und lächelte,
Und rief: „Viel Glück und Segen!
Ey gebt doch euer Pfötchen her!
Um einen lichten Groschen, Herr,
Sag' ich euch Wunderdinge."

Der fromme Ritter glaubte noch
An Hexen und dergleichen;
Drum fragt' er nur, ohn' ihr jedoch
Die flache Hand zu reichen:

„Wie heißt die Gegend hier? sagt mir,
Giebt's etwa Menschenfresser hier?
    Sind Griechen in der Nähe?“

„Das Land, sprach sie, heißt Lybia.
    Die schönste aller Frauen
Läßt sich in dieser Gegend da
    Ein hübsches Städtchen bauen.
Sie ist ein Weib, wie Milch und Blut,
Und euersgleichen herzlich gut —
    Auch noch dazu itzt Wittwe.“

„Aus Geitz erschlug ihr Bruder ihr
    Den vielgeliebten Gatten:
Sie stahl ihm all sein Geld dafür,
    Und wußte sich zu rathen.
Von diesem Gelde kaufte sie
Dieß Ländchen sich. — Doch sagt mir, wie
    Kommt ihr hieher? Wer seyd ihr?“

„Ich bin, sprach er, der fromme Held
    Aeneas, euch zu dienen,
Unüberwindlich in dem Feld,
    Und hinter den Gardinen;

Am ganzen Himmelsfirmament
Ist nicht ein Stern, der mich nicht kennt,
Und meine Heldenthaten." (*)

„Wir überstanden Sturm und Graus:
Nun ist die Noth noch größer;
Der Rum und Zwieback gieng uns aus,
Und leer sind unsre Fässer.
Von zwanzig Schiffen blieben mir
Nur sieben, und auch diesen hier
Thut's Noth, sie auszubessern."—

„Dort in Karthago wirst du, sprach
Die Alte, fürstlich leben.
Geh itzt nur deiner Nase nach, (**)
So wird sich alles geben."
Sprachs, und erhob sich in die Luft.
Aeneas roch Lavendelduft,
Und kannte seine Mutter.

(*) Sum pius Aeneas — — — — —
fama super aethera notus. L. I, v. 382.
(**) Qua te ducit via, dirige gressum.
L. I. v. 405.

Er stutzt', und es verdroß ihn schier,
Daß man ihn so vexiret:
Doch hatt' ihn die Mama dafür
In Nebel einballiret.
Der Nebel war zwar ziemlich dünn,
Doch können unsre Damen ihn
Zum Halstuch schwerlich brauchen;

Denn hinein sah man keinen Stich,
Doch heraus desto besser.
In dieser Rüstung wagte sich
Nun unser Eisenfresser
Bis mitten in die Stadt hinein,
Und nahm den Bau in Augenschein,
Den man so eben führte.

Die einen gruben Brunnen aus,
Die andern bauten Ställe,
Hier baute man ein Opernhaus,
Dort eine Hofkapelle:
Da wurden Brücken aufgeführt,
Und Nepomuke drauf postirt,
Dort sah man einen Pranger.

Hier stand ein Rathhaus, funkelneu —
Bis auf die Rathsherrn — fertig,
Dort war der Thurm der Domprobstey
Noch seines Knopfs gewärtig:
Hier baute man ein Findelhaus,
Da grub man einen Keller aus,
Und baute drauf — ein Kloster.

Doch ein Kaffeehaus in der Näh'
Ließ unsern Mann nicht weiter:
Er gieng hinein, trank Milchkaffee,
Und las den Reichspostreiter.
Aeneens Flucht aus Troja's Glut,
Sein Sturm, sein Schiffbruch und sein Muth
Stand alles schon darinnen.

Drauf gieng er in die Residenz,
Die Fürstinn zu begaffen.
Sie gab itzt eben Audienz,
Und hatte viel zu schaffen.
Er guckte lange nach ihr hin,
Und dachte sich in seinem Sinn:
Mein Seel'! ein Weib zum Fressen.

Auf einmal kam ein Trupp herbey,
Voll Mist bis an die Ohren:
Es war Aeneens Klerisey,
Die er im Sturm verloren.
Die warfen vor der Fürstinn Thron
Sich hin, und baten um Pardon
Und Holz für ihre Schiffe.

„O Königinn!“ so schrie'n sie hier
Aus einem Mund zusammen:
„Vergieb uns Fremdlingen, daß wir
An dein Gestade schwammen,
Und siehest du nicht gern uns hier,
So nimm den Sturmwind her dafür,
Der uns hieher verschlagen.“

„Als unsre Schiffe mit dem Steiß
Auf einer Sandbank saßen,
Hat uns Aeneas — Gott verzeih's
Dem Schlingel! — sitzen lassen.
Wir bitten dich, erhöre uns!
Befiehl uns, was du willst, wir thun's,
Nur laß uns nicht verhüngern!“

Frau Dido sprach: „Es gieng euch schwer,
Die Augen gehn mir über:
Allein wo ist denn euer Herr?
Der wäre mir noch lieber.“
„Da ist er!“ — schrie nun mit Gewalt
Aeneas, daß das Zimmer hallt,
Und sprang aus seinem Nebel.

Er war auf einmal wunderschön;
Mama wußt' ihn zu zieren:
Sie ließ von ihren Grazien
Ihn kurz vorher frisiren.
Sie gab ihm einen Anstrich mit, (*)
Und ihr Gemahl, der Messerschmied,
Mußt' ihn vorher barbieren.

Nun war ein Jubel überall:
Man drückte sich die Hände,
Schnitt Komplimente in dem Saal,
Der Jammer hatt' ein Ende.

(*) — — — namque ipsa decoram
Caesariem nato genitrix, lumenque juventae
Purpureum et laetos oculis afflarat honores.
L. I. v. 593. seq.

Wer da war, blieb sogleich im Schloß:
Dem Schiffsvolk schickte Dido, bloß
Zum Frühstück, hundert Ochsen.

Nun ließ Aeneas von dem Schiff
Auch die Geschenke kommen,
Die er, als er aus Troja lief,
Zur Vorsicht mitgenommen:
Den Unterrock der Helena,
Den Schmuck der alten Hekuba,
Nebst ihren Augengläsern.

Doch während in dem Schlosse schon
Die Bratenwender schwirren,
Sann Venus drauf, für ihren Sohn
Der Fürstinn Herz zu kirren;
Denn ein Weib traut dem andern nie,
Und auf Aeneens Galanterie
War sich nicht zu verlassen,

Sie gieng zum Amor hin, und sprach:
„Mein lieber Sohn Kupido,
Gieb deiner Mutter Bitten nach,
Und kapre mir die Dido.

Dein Bruder ist ein dummer Hanns,
Zu ungeschickt, nur eine Gans
In sich verliebt zu machen."

„Du gehst itzt als Askan in's Schloß
Zu ihr mit den Geschenken.
Läßt sie dich reiten auf dem Schoos,
So hüte dich vor Ränken:
Wenn sie dich aber herzt und küßt,
So jag' ihr, wie's gebräuchlich ist,
Den Liebspfeil durch die Gurgel."

Damit mir aber nicht Askan
Verdirbt den ganzen Handel,
Geb' ich ihm Opium, vier Gran,
In einem Zuckerkandel,
Und nehm' ihm seine Kleider all:
Dann trägst du, Kind, zum erstenmal
In deinem Leben Hosen."

Weil Amorn nun nichts lieber war,
Als Herzen zu erschnappen,
So ließ er gleich sein Flügelpaar
Sich auf den Rücken pappen,

Zog auf der Stelle vom Askan
Rock, Kamisol und Hosen an,
Und eilte nach Karthago.

Er schleppte die Geschenke hin
Bis in den Saal: da saßen
Aeneas und die Königinn
Schon bey dem Tisch, und aßen. —
Das war ein Mahl! So eines hat
Kein infulirter Reichsprälat,
So lang man ißt, gegeben;

Denn man verschrieb das Zugemüs
Durch reitende Staffetten,
Ragouts und Saucen aus Paris,
Nebst Zwergen in Pasteten.
Das Rindfleisch war aus Ungarn da,
Die Vögel aus Amerika,
Aus Lappland das Gefrorne.

Meerspinnen, Karpfen aus der Theiß,
Forellen kaum zu messen,
Granelli, von der Pfanne heiß,
Aeneens liebstes Fressen.

Ein ganzer Ochs war's Tafelstück,
Der Spargel, wie mein Arm so dick,
Und Austern, groß — wie Teller.

Auch Kirschen, Ananas sogar,
Und Erdbeer' im Burgunder,
Und dann die Torte — ja die war
Der Kochkunst größtes Wunder!
Sie präsentirte Troja's Brand,
Und oben auf den Flammen stand
Aeneas — ganz von Butter.

Und o der Wein! da wässert mir
Der Zahn, wenn ich dran denke:
Tokayer, Kapwein, Malvasier
Stand maaßweis auf der Schenke.
Muskat und Ofner noch viel mehr;
Mit unserm Sechsundvierziger
Wusch man sich nur die Hände.

Potz Sapperment! bald hätt' ich hier
Den Wein, der bey dem Essen
Den Helden allen, und auch mir
Der liebste war, vergessen!

Champagner! o den sahn wir kaum,
So soffen wir, daß uns der Schaum
Am Barte noch moussirte.

Nun kam Askan. Die Königinn
Erblickte kaum den Knaben,
So wollte sie vor allen ihn
Auf ihrem Schooße haben:
„Ein allerliebster kleiner Dieb!
Komm her, Askanchen! hast mich lieb?
Ach, ach, ein Kind zum Fressen!“

Frau Dido konnte gar nicht satt
Sich an dem Jungen küssen:
Doch ach, was sie am Sohn itzt that,
Wird sie am Vater büßen.
Beym ersten Kusse von Askan
Da trollte schon ihr seel'ger Mann
Sich fort aus ihrem Herzen.

Beym zweyten Kuß fiel schon ihr Blick
Auf ihren neuen Gecken,
Beym dritten wollt' er noch zurück,
Beym vierten blieb er stecken.

Beym fünften, sechsten, siebenten
War's um ihr armes Herz geschehn:
Es schlug ihr, daß man's hörte.

Selbst alle die Geschenke sah
Sie kaum, die vor ihr lagen:
Den Schmuck der alten Hekuba,
Schon ziemlich abgetragen,
Den Unterrock der Helena,
Zerlöchert wie die Rudera
Von einer Feldstandarte.

Askan fraß nun in einem weg
Nichts als Studentenfutter,
Frau Dido strich ihm Schnepfendreck
Auf's Zuckerbrod wie Butter,
Und nach gestilltem Appetit
Nahm er Dragant, und warf damit
Herum nach allen Gästen.

Nachdem sich die Schmarotzer voll
Gefressen zum Zerspringen,
Befahl die Königinn, man soll
Ihr einen Tummler bringen,

Und diesen Tummler füllte sie
Bis oben an, und hob mit Müh'
Ihn schweppernd in die Höhe.

„Es leb' Aeneas! rief sie aus,
Und wer ihn liebt, nicht minder!
Zevs segne sein erlauchtes Haus,
Und geb' ihm viele Kinder!“
Bey Pauken- und Trompetenschall
Trank sie den mächtigen Pokal
Rein aus bey einem Tropfen.

Das Mahl nahm nun, wie jedes Ding
Auf dieser Welt, ein Ende.
Man wischte sich das Maul, und gieng,
Und wusch sich dann die Hände.
Aeneas saß zum Spieltisch hin,
Und spielte mit der Königinn
Mariage um einen Kreuzer.

Des Abends ward das Trauerspiel
Othello aufgeführet.
Als sich der Held erstach und fiel,
Ward gräulich applaudiret,

Und weil sein Tod so rührend war,
So mußte sich den arme Narr
Ein Paarmal noch erstechen.

Indeß ward mit Provenceröl
Die Stadt illuminiret,
Und auf der Königinn Befehl
Im Tanzsaal musiziret.
Man tanzte sich bald matt und heiß,
Und setzte sich darauf im Kreis
Herum, und spielte Pfänder.

Man war vergnügt: die Fürstinn bloß
Fand dran kein Wohlbehagen,
Sie saß Aeneen auf dem Schooß,
Und setzt' ihm hundert Fragen:
Wie viel Trojanern das Genick
Achilles brach? wie lang und dick
Sein Speer war? (*) und dergleichen.

(*) — — — quantus Achilles?
L. I. v. 756,

Doch den Aeneas lüstete
    Nach Pfändern und nach Küssen.
Er spielte mit: allein, o weh!
    Wie bitter mußt' er's büßen!
Nicht lang, so hieß es: „Wem dies Pfand
Gehört, der soll uns Troja's Brand
    Der Länge nach erzählen."

Zweytes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas der Königinn Dido und ihrem Hofgesind die Abentheuer seiner letzten Nacht in Troja nnd die Zerstörung dieser weltberühmten Stadt gar rührend und umständlich erzählt.

Im rothdamastnen Armstuhl sprach
Aeneas nun mit Gähnen:
Infantinn! (*) laßt das Ding mir nach,
Es kostet mich nur Thränen.

(*) Infandum, Regina, jubes renovare dolorem.
Aeneid, L. II. v. 3.

Doch alles spitzte schon das Ohr:
Frau Dido warf die Nas' empor,
Und schien fast ungehalten.

Was wollt' er thun? Er mußte wohl
Den Schlaf vom Aug sich reiben:
Er nahm zwo Prisen Spaniol,
Sich 's Nicken zu vertreiben:
Drauf räuspert' er sich dreymal, sann
Ein wenig nach, und legte dann
Sein Heldenmaul in Falten.

„Die Griechen hielten uns umschanzt
Zehn volle Jahr' und drüber:
Allein wo man Kartätschen pflanzt,
Da setzt es Nasenstieber.
Dieß schien den Griechen nun kein Spaß,
Denn — unter uns — sie hielten was
Auf unversengte Nasen.

Mit langen Nasen wären sie
Auch sicher abgezogen,
Hätt' uns nicht Satanas durch sie
Zu guter Letzt betrogen:

Der gab der Brut ein Kniffchen ein,
Sie thaten's, schifften flugs sich ein,
Und schossen Retirade.

Auf einmal war's wie ausgekehrt
Im Lager: doch sie ließen
Zurück ein ungeheures Pferd
Mit Rädern an den Füßen.
Sankt Christoph selbst, so groß er war,
Hätt' ohne Ruptionsgefahr
Den Gaul euch nicht geritten.

Der Bauch des Rosses schreckte baß
Uns seiner Größe wegen;
Es war das Heidelberger Faß
Ein Fingerhut dagegen.
Und in dem Bauch! — o Jemine!
Da lagen euch wie Häringe
Zehntausend Mann beysammen.

Doch um das rechte Konterfee
Von diesem Roß zu wissen,
So denkt, die Arche Noe steh
Vor euch — doch auf vier Füßen;

Gebt à proportion dem Thier
Noch Kopf und Schwanz, so sehet ihr
Das Monstrum in natura.

In Wien, heißt's, ist man kurios,
In Troja war's noch drüber;
Sie liefen hin zum Wunderroß,
Als hätten sie das Fieber.
Da gab's Dormeusen, Kapuchon,
Und Hüte à la Washington
Zu Tausenden zu sehen.

Man guckte sich die Augen matt,
Und hatte viel zu klaffen:
Allein, wie's geht, der Pöbel hat
Nur Augen zum Begaffen,
Er sieht oft, wie Herr Wieland spricht,
Den Wald vor lauter Bäumen nicht;
So gieng's auch den Trojanern.

Die Politiker thaten breit,
Und machten tausend Glossen,
Doch hatten alle meilenweit
Das Ziel vorbeygeschossen.

Zwar rief ein Kästenbraterweib: (*)
„Das Roß hat Schurken in dem Leib!“
Doch die ward ausgepfiffen.

Und eh sich's nur ein Mensch versah,
Da war, uns zu belehren,
Ein Eremit aus Argos da,
Der bat, man möcht' ihn hören!
Doch macht' er's, wie die Redner all;
Denn er begann von Evens Fall,
Um auf das Pferd zu kommen.

„Das Pferd, so schwur er, haben wir
Ex Voto machen lassen,
Und haben's Sankt Georgen hier
Zu Ehren hinterlassen.
Weh dem, der dran zum Sünder wird!
Es ist geweiht und angerührt
An Sankt Georgens Schimmel.“

(*) Tunc etiam fatis aperit Cassandra futuris
Ora, — — — L. II. v. 246. seq.

Und als noch hie und da ein Ohr
Unüberzeugt geblieben,
So wies er die Authentik vor,
Auf dieser stand geschrieben:
Wen unser Wort nicht überführt,
Der sey anathematisirt!
Denn wir sind infallibel.

Und als um unser Ohr herum
Zwo Fledermäuse schwirrten, (*)
Da war kein Mensch so blind und dumm,
Den sie nicht überführten,
Und alles schrie: — Mirakulum!
Der Schimmel ist ein Heiligthum,
Laßt in die Stadt ihn bringen!

Es hieß: man wird dem heil'gen Thier
Die Mauern öffnen müssen. —
Flugs waren zwo Karthaunen hier,
Um Bresche drein zu schießen.

(*) Ecce autem gemini — — —
— — — immensis orbibus angues etc.
L. II. v. 203. seq.

Dem Schutzpatron indessen ward
Von unsrer lieben Jugend zart
Ein Hymnus abgesungen.

Nach diesem nun belegte man
Den Gaul mit vielen Stricken:
Ganz Troja spannte sich daran,
Ihn von dem Fleck zu rücken.
Die Mädchen waren auch nicht faul,
Und jede band dem Wundergaul
Ihr Strumpfband um die Füße.

Und kaum war mit dem heil'gen Roß
Der Zug nun angegangen,
So feurte man die Stücke los,
Und alle Glocken klangen.
So ward der neue Schutzpatron
In feyrlicher Prozession
In Troja einquartiret.

Dem Gaul zu Ehren ward fortan
Ein Hochamt abgesungen:
Zur Ehrenpredigt hatte man
Herrn Pastor Götz gedungen.

Drey Stunden nach der Predigt fand
Man Trojens sämmtlichen Verstand
Im Rebensaft ertrunken.

Indessen gieng die Sonne still
In unserm Golfo unter.
Ein jeder schnarchte, wo er fiel:
Der Pfaffe nur blieb munter.
Zwar soff der Kerl, als wie ein Leu,
Doch trank er unsre Klerisey
Eh, als sich selbst, zu Boden.

Kaum ward der schlaue Schuft gewahr,
Daß nun ganz Troja schnarche,
So nahm er euch dies Tempo wahr,
Und schlich zu seiner Arche:
Die zapft' er, wie ein Weinfaß, an,
Und sieh! ein Strom von Helden rann
Heraus aus ihrem Bauche.

Die andern waren auch parat,
Die sich verkrochen hatten,
Und nun war ihnen unsre Stadt
Ein rechter Sonntagsbraten.

Sie massakrirten Mann für Mann,
Die Wache mußt' am ersten dran,
Sie fuhr im Rausch — zum Teufel.

So eben hatt' ich den Achill —
Im Traume — überwunden,
Da weckte mich das Mordgebrüll
Von diesen Fleischerhunden.
Ich gieng zum Fenster — heil'ger Gott!
Da sah ich nichts, als Mord und Tod,
Und Stadt und Schloß in Flammen.

Wie Ihro Majestät gesehn,
Wenn sie oft Flöhe fiengen,
Daß ganze Flohfamilien
Aus jeder Falte springen,
Und ängstlich hüpfen hin und her,
So flohen vor dem Mordgewehr
Der Griechen die Trojaner.

Dies sehn, und ripsraps war ich auch
In meiner blanken Rüstung.
Ich lief hinunter in den Rauch,
Zu hemmen die Verwüstung:

Doch als ich unten mich besah,
Potz Element! wie ward mir da!
Ich hatte keine Hosen.

Der Muth steckt nicht im Hosensack,
Dacht' ich, und hieb zusammen,
Und warf bald da, bald dort ein Pack
Archiver in die Flammen.
Bald wiesen alle mir den Steiß,
Und flohn wie Hasen heerdenweis
Vor meinem Damaszener.

Macht ein Narr zehn, so macht im Krieg
Ein braver Kerl oft zwanzig.
Bald häuften Trojer sich um mich:
Allein das Blättchen wand sich.
Ein Kniff verdarb's uns, der war dumm:
Wir tauschten unsre Helme um
Mit griech'schen Böckelhauben.

Wir packten zwar, als wie ein Hund,
Der Mäus' und Ratten beutelt:
Allein das Kniffchen ward zur Stund'
Uns jämmerlich vereitelt;

Denn mancher volle Kammertopf
Flog uns als Griechen auf den Kopf:
Das stank ganz bestialisch!

Die Feind' erkannten auch fortan
Uns aus den Rippenstößen,
Sie machten Front' bey tausend Mann,
Uns auf dem Kraut zu fressen:
Viel Hunde sind des Hasen Tod,
Dacht' ich, und macht' in dieser Noth
Mich eilig aus dem Staube.

Doch da ich, schwitzend durch und durch,
Mein Hemd zu wechseln laufe,
Da komm' ich, ach, beym Thor der Burg
Vom Regen in die Traufe.
Hier sah man erst der Feinde Wuth,
Ich mußte im Trojanerblut
Bis über'n Knöchel waten.

Es sträubte sich mein Heldenhaar
Des Mords und Greuels wegen;
Der Kindermord zu Bethlem war
Ein Fratzenspiel dagegen.

Ganz türkisch metzgerte man hier
Hatschier und Läufer und Portier,
Und was man fand, zusammen.

Man legte nun auch Hand an's Thor:
Doch hatt' es gute Schlösser.
Vor allen drang Held Pyrrhus vor —
Der größte Eisenfresser
Nach seinem Vater (*) und nach mir —
Sein ungeheurer Speer war schier
So groß, als wie ein Mastbaum.

Die schwarze Rüstung deckt' ein Schopf
Von kohlpechschwarzen Federn,
Die Augen brannten ihm im Kopf,
Gleich zweyen Feuerrädern,
Kurz, sah man recht genau ihn an,
So glich er einem Auerhahn,
Als wie ein Ey dem andern.

Held Pyrrhus nun erbrach die Thür
Zu Priams Tabernakel: —
Du lieber Gott, was war das für
Ein Jammer und Spektakel! —

(*) Dem Achill.

Man träumte hier nichts von Gefahr,
Und ach, der ganze Hofstaat war
Beynahe noch im Hemde.

Hier schrie und jammerte ein Schock
Geschreckter Kammerfrauen,
Da war im Hemd' und Weiberrock
Ein Hofkaplan zu schauen,
Und dort, daß Gott erbarme! schlief
Ein Kammerfräulein gar noch tief
Im Arm des Hofpoeten.

In Schlafrock und Pantoffeln stand
Der König Priam fertig,
Und war, den Säbel in der Hand,
Nun seines Feinds gewärtig.
Der alte Mann mit grauem Haar
Und weißem Bart! Mein Seel'! es war
Ein Anblick zum Erbarmen.

Allein kaum sah ihn Hekuba,
So schrie sie: „Gott im Himmel!
Bedenke doch dein Podagra,
Du alter, grauer Schimmel!

Was nützte denn das Fechten dir?
Kriech lieber unter's Bett zu mir,
So sind wir beyde sicher."

Allein, o weh! schon hörte man
Das feindliche Getümmel:
Der Feind lief haufenweis heran,
Und Pyrrhus war ein Lümmel.
Er sah ihn, und ein Hieb, so flog
Herab der Kopf — da lag der Stock, (*)
So lang er war, am Boden.

Indem nun dieses arrivirt,
Hatt' ich mich weg vom Haufen
In einen Tempel retirirt,
Ein wenig auszuschnaufen.
Potz Hagel, was erblickt' ich da!
Da saß die saubre Helena
Versteckt in einem Beichtstuhl.

(*) — — — Jacet ingens littore truncus.
L. II. v. 557.

Hättst wohl zu beichten, dacht' ich mir,
Du Muster aller Metzen!
Ganz recht, du kömmst mir nicht von hier,
Ich haue dich zu Fetzen,
Und lass' ein Stück in jeder Stadt,
In der man solche Weiber hat,
Aufhängen zum Exempel.

Ja, so gering der Ruhm auch ist,
Ein schwaches Weib zu tödten,
So muß doch jeder gute Christ
Die Welt von Sünden retten.
Potz Wetter! warum wär' ich denn
Der fromme Held Aeneas, (*) wenn
Ich nicht die Sünder strafte?

Und als ich schon vom Leder zog,
Die Hexe zu trenchiren,
Da zupfte Venus mich am Rock,
Und rief: „Sind das Manieren?

(*) Sum pius Aeneas, L. I. v. 382.

Was gehn dich fremde Sünden an?
Schau lieber, was dein Sohn Askan,
Und Weib und Väter machen."

Drauf hielt sie mir ein Fernglas vor,
Und hieß mich aufwärts schauen:
Da sah ich hoch am Himmelsthor
Geschichten zum Erbauen.
Ihr glaubt, daß man sich dort verträgt? —
Ja, gute Nacht! — Ein jeder schlägt
Dort unter'm Hut sein Schnippchen.

Sant Juno hatte weislich da
Den Ehgemahl im Arme,
Und karessirt' ihn, daß er ja
Der Stadt sich nicht erbarme.
Indessen flog in Trojens Brand
Aus Pallas und Neptunens Hand
Ein Pechkranz nach dem andern.

Ich gieng nach Haus: da hatte mich
Mama in Schutz genommen,
Sonst wär' ich diesmal sicherlich
Gebraten heimgekommen:

Doch nun passirt' ich kugelvest
Und unverbrennlich, wie Asbest,
  Kanonenfeur und Flammen.

Hieraus nun sah ich klärlich ein,
  Und fühlt' es, daß die Ehre
Von einer Göttinn Sohn zu seyn,
  Nicht zu verachten wäre.
Mein Vater, dacht' ich, war kein Narr,
Daß er so manches Jugendjahr
  Mit Zyprien verliebelt.

Ich trat in's Zimmer. Welch ein Bild!
  Wie ward ich da betroffen!
Mein Vater hinter einem Schild,
  Mein Söhnchen hinter'm Ofen.
Mein Weib, das hoch die Hände rang,
Schrie heulend: Schütze mich vor Zwang,
  Du heil'ge Mutter Anna!

Kourage! rief ich, faßt euch! Wißt,
  Frau Venus hat mir eben
Ein Land wo Milch und Honig fließt,
  Statt diesem Nest gegeben.

Kommt mit in dies Schlaraffenland,
Da sind die Felsen von Dragant,
Die Wälder voll Zibeben.

Da will ich naschen! rief Askan,
Und hieng an meiner Seite:
Mein Weib that Pelz und Handschuh' an,
Und ich rief meine Leute,
Und sprach: — Schickt euch zur Reise an,
Im Bierhaus vor der Stadt, beim Schwan,
Da kommen wir zusammen.

Drauf nahm ich meine Wildschur um, (*)
Daß sie die Rüstung deckte.
Indessen brannt' es um und um,
Und sieh, das Feuer streckte
Zum Fenster schon die Zung' herein.
Da fiengen alle an zu schrey'n:
Sankt Florian, errett' uns!

(*) — — Fulvique insternor pelle leonis.
L. II. v. 722.

Nur Weiber zittern in Gefahr:
Ich, ohne umzublicken,
Nahm meinen Vater, wie er war,
Und packt' ihn auf den Rücken.
Nun, rief ich, Vater, reitet zu!
Gieb her die Hand Askan, und du,
Kreusa, geh zur Seiten!

Ich, der ich sonst dem Teufel steh,
Erbebte nun vor Lanzen
Und Schildgeklirr, und zitterte
Für meinen theuren Ranzen.
Indessen trug ich meinen Sack
Ganz unverletzet, huckepack
Durch Nacht und Graus und Flammen.

Auf einmal schrie mein Vater: „Sohn,
Sohn, tummle dich nur weiter!
Ach, siehst du, siehst, sie kommen schon
Heran, die Bärenhäuter! — “
Ich fort, als brennte mir der Kopf,
Zog meinen Jungen nach beym Schopf,
Und — Kreusa war verloren.

Ich Dummkopf merkte das nicht eh,
Bis wir am Bierhaus stunden,
Da sah ich um, und rief: o weh!
Da war mein Weib verschwunden.
Patsch! – warf ich meinen Vater weg,
Und lief im allergrößten Dreck
Zurück, um sie zu suchen.

Ich suchte, wie ein Narr, und schrie:
„Wo hat dich denn der Teufel? –
Kreusa! – Schatzkind! – Rabenvieh! –
Ha! dich hat ohne Zweifel
Ein griechischer Husar erhascht!
O wehre dich! der Hund verpascht
Dich nach Konstantinopel."

Auf einmal faßte eine Hand
Eiskalt mich an der Kehle:
Ich schlug ein Kreuz, und da erkannt'
Ich ihre arme Seele.
Kreusa! rief ich, bist du todt? –
Du arme Närrinn, tröst' dich Gott!
So bin ich also Wittwer!

Wie ich dich liebte! wie um dich
    Itzt meine Seufzer knallen!
O du — und hier vergaß ich mich,
    Wollt' um den Hals ihr fallen:
Allein der leichte Schatten wich,
Wie Luft, mir aus der Hand, und ich —
    Fiel nieder auf die Nase.

Die Hexe kann doch nimmermehr,
    Dacht' ich, das Foppen lassen!
Stund auf, und lief getrösteter,
    Als Wittwer, durch die Gassen.
Und was noch mehr mich tröstete,
Die ganze Schenke wimmelte
    Nun schon von Extrojanern. (*)

(*) — — miserabile vulgus. L. II. v. 798.

Auf, Brüder, rief ich, fasset Herz!
Laßt Troja, laßt die Räuber!
Glaubt mir, es giebt auch anderwärts
Noch Wein und schöne Weiber.
Es leb' Aeneas! schrie ein Hauf',
Und alle pokulirten drauf,
Und zechten, bis es tagte.

Drittes Buch.

Inhalt.

Wie der theure Held Aeneas fortfährt, der Königinn in Lybia seine Wanderschaft von Troja und die dabey mannhaft bestandenen Abentheuer zu erzählen, und wie bey seiner Erzählung jedermann einschlief.

Kaum war die letzte Fastnacht aus,
Die Troja überstanden,
Als wir frühmorgens jedes Haus
Schon eingeäschert fanden.
Das war ein Anblick, Königinn!
Ich will, so lang ich lebend bin,
Den Aschermittwoch denken.

Die Noth macht' uns erfindungsreich;
An Ida's nahem Rücken
Ließ ich ein Dutzend Schiffe gleich
Für uns zusammenflicken:
Da zogen wir nun Groß und Klein,
Wie in die Arche Noahs, ein,
Und giengen unter Segel.

Wir schwammen lange hin und her,
Eh wir ein Ländchen fanden:
Doch ließen uns die Tracier
An ihren Küsten landen.
Ein braves Volk, mit welchem wir
Bey einem Krug Trojanerbier
Oft Bruderschaft getrunken. (*)

Ich baute mir ein Städtchen hier,
Um mich zu divertiren,
Dieß Städtchen sollte dann von mir
Den Namen Aeneis führen:

(*) Hospitium antiquum Trojae. — L. III. v. 15.

Auf's erste Thor, das fertig stand,
Schrieb ich mit leserlicher Hand:
    Pius Aeneas fecit.

Jedoch ein Spuk benahm mir bald
    Die Lust zu diesem Spasse;
Ich hörte, daß im nahen Wald
    Ein Geist sich sehen lasse:
Er sey, so hieß es, fürchterlich,
Sey schwarz und weiß, und trüge sich
    Wie ein Dominikaner.

Ich kriegte nun auch Appetit,
    Den Kobold zu beschwören,
Nahm einen Kapuziner mit,
    Damit wir sicher wären:
Dann wappnet' ich mich ritterlich,
Und deckte statt des Helmes mich
    Mit einem Weihbrunnkessel.

So giengen wir voll Muths dahin,
    Und sahn beym Mondenschimmer
Ein kleines Grab, und hörten drinn
    Ein klägliches Gewimmer:

Ein kalter Schauer fiel mich an,
Und ach, wie saure Milch, gerann
Das Blut mir in den Adern. (*)

Umschattet war das ganze Grab
Mit lauter Birkenzweigen,
Ich riß davon ein Sprößchen ab,
Um es daheim zu zeigen:
Doch als ich riß, so tröpfelte
Aus dem gebrochnen Ast, — o weh!
Kohlrabenschwarze Dinte. (**)

Wie, wenn ein Kind die Ruthe kriegt,
So fieng es an zu schreyen,
Und wie, wenn man im Fieber liegt,
Schlug mir das Herz vom neuen:
Der Pater endlich faßte sich,
Schlug hastig Kreuz auf Kreuz, und ich
Rief: — Alle gute Geister! —

(*) — — Gelidusque coit formidine sanguis.
L. III. v. 30.

(**) — — Atro liquuntur sanguine guttae.
L. III. v. 28.

Und augenblicklich sahen wir
Den Geist in einer langen
Gestalt, mit schlechtem Löschpapier
Nach deutscher Art umhangen:
Die hohlen Augen sahn — o Graus! —
Als wie zwey Dintefässer aus,
Und Dinte rann aus beyden.

Und weil ein Held in allem groß
Ist, folglich auch im Schrecken,
So blieb mir, als ich's sah, nicht bloß
Der Schrey im Schlunde stecken.
Der Schreck erdrosselte mich schier:
Mein Haar stund auf, und lupfte mir
Den schweren Weihbrunnkessel (*)

Der Geist fieng an: „Was wollt ihr mir?
O schonet mein im Grabe!
Ich büße schwer für das Papier,
Das ich verschmieret habe;

(*) Obstupui, steteruntque comae, et vox faucibus haesit. L. III. v. 48.

Denn ach! ich war einst in der Welt
Ein schöner Geist, der Zeit und Geld
Den Menschenkindern raubte."

„Und all die Federn (wie es hier
Mein Grabmal kann bezeugen)
Die ich verschrieben, wurden mir
Zu lauter Birkenzweigen:
Ich muß für das, was ich gethan,
Aus beyden Augen hier fortan
Gallbittre Dinte weinen."

„Und bis sich nicht in dem Revier
Ein frommer Wandrer findet,
Der aus den Birkenzweigen hier
Sich eine Ruthe bindet,
Und mir damit den Hintern gerbt,
Bis daß er roth und blau sich färbt,
Muß ich im Walde spuken."

Der Pater war sogleich bereit,
Die Seele zu erlösen.
Wir banden aus Barmherzigkeit
Uns jeder einen Besen,

Und fegten ihn, und sieh, da schwand
Der schöne Geist uns aus der Hand,
Und dankte für die Strafe. —

Der Spuk benahm mir ganz und gar
Die Lust, hier einzunisten: —
Sobald das Meer bey Laune war,
Verließen wir die Küsten,
Und kaum als Tracien verschwand,
So schwamm uns gleich ein anders Land
Auf offner See entgegen. (*)

Die schöne Insel Delos stund
Vor uns, ein Nest voll Pfaffen:
Der Fürst hatt' über Beutel und
Gewissen hier zu schaffen. (**)
Sein Reich war halb von dieser Welt,
Und halb von jener, doch sein Geld
Bezog er nur von dieser.

(*) Provehimur portu, terraeque urbesque recedunt. L. III. v. 72.

(**) — — Rex idem hominum, Phoebique sacerdos. L. III. v. 80.

Er war des Phöbus rechte Hand,
Und was er prophezeyte,
War — wenn er auf der Kanzel stand —
Ein Dogma für die Leute,
Und der's nicht glauben wollte, war
Schon ipso facto in Gefahr
Hier oder dort zu braten.

Wir giengen hin zur Audienz,
Und baten voll Vertrauen
Um's Placet seiner Eminenz,
Allhier uns anzubauen;
Allein der Fürst sprach: „Marsch von hier!
Dies ganze Land gehöret mir
Und meinem Domkapitel.“

Und bey der Antwort, die er gab,
Wies er auf seinen Degen;
Wir küßten seinen Hirtenstab,
Und baten um den Segen.
Drauf ließ er uns zum Fußkuß gehn,
Und schenkte uns Reliquien
Von seinen Hühneraugen.

Vom nächsten Winde ließen wir
Von hier uns fort kutschiren,
Und dieser schnelle Luftkurier
Sollt' uns nach Kreta führen:
Wir sahen auch bald Inselchen,
Die rund herum zu Dutzenden
Um unsre Schiffe schwammen.

In Kreta selber ließen wir
Uns ungefraget nieder,
Und weil das Holz in dem Revier
Nicht theu'r war, baut' ich wieder
Ein Städtchen, Bergam sogenannt,
Weil es an einem Berge stand:
Jetzt heißt es aber Amberg. (*)

Hier mußte mir nun Alt und Jung
Der süßen Liebe pflegen, (**)
Und sich auf die Bevölkerung
Mit allem Eifer legen;

(*) Pergam eamque voco. — L. III. v. 133.
(**) — — laetam cognomine gentem
Hortor amare. L. III. v. 133. seq.

Denn wenn ein junger neuer Staat
Nicht Bürger, wie Kaninchen, hat,
So stirbt er in der Wiege.

Für jedes Kind, das man gebahr
In meinen neuen Staaten, —
Wenn's weder Mönch noch Nonne war —
Bezahlt' ich drey Dukaten.
Die Kinder mehrten sich so schnell,
Daß ihre Väter nicht gnug Mehl
Zum Kindsbrey bauen konnten.

Allein die böse Seuche kam
In meines Staates Glieder, (*)
Die ihnen Saft und Kraft benahm,
Und alles lag danieder.
Die armen Weiber daurten mich;
Sie mußten sich nun kümmerlich
Mit dürren Wurzeln nähren. (**)

(*) — — Subito cum tabida membris
— — — miserandaque venit
— lues. L. III. v. 137. seq.

(**) Arebant herbae. L. III. v. 142.

Ich gab auch dies Projektchen auf,
Frug einen Zeichendeuter
Um seinen Rath, und steurte drauf
Mit meinen Schiffen weiter.
Kaum war das Land uns aus dem Blick,
So kam ein neues Ungelück
Auf Wolken hergesegelt.

Gleich einem Kriegsheer, schwarz montirt,
Kam an dem Himmelsbogen,
Laut von den Winden kommandirt,
Ein Wetter angezogen.
Das ganze Meer empörte sich,
Und schwoll in Wogen fürchterlich
Dem nahen Feind entgegen.

Die Heere stießen nun mit Macht
Im Sturmgeheul zusammen:
Das Meer, wildschäumend aufgebracht,
Die Wolken, lauter Flammen.
Kanonenschüsse donnerten,
Und die Kartätschen hagelten
Uns Schlossen auf die Köpfe.

Die Luft schoß Feuerkugeln, wie
Der Mond so groß, hernieder:
Das aufgebrachte Wasser spie
Ins Angesicht ihr wieder,
Und statt der Bomben schleuderte
Das Meer den Wolken unsere
Galeeren an die Nasen.

Verzehrend schien des Himmels Glut
Sich in das Meer zu senken:
Verschlingend schien des Meeres Fluth
Den Himmel auszutränken.
Kurzum, das Feu'r- und Wasserreich
Vereinten sich, um uns zugleich
Zu sieden und zu braten.

Drey Tage währte dieser Saus:
Doch endlich gieng zum Glücke
Den Wolken Bley und Pulver aus:
Sie zogen sich zurücke,
Und wir, zu Zunder halb verbrannt,
Und halb ertrunken, sahn ein Land,
Auf das wir uns salvirten.

Hier kauften wir uns alsobald
Wein, Zwieback, Fleisch und Fische,
Und setzten uns im nächsten Wald
Recht hungerig zu Tische.
Allein kaum saßen wir im Kreis,
So mußt' uns auch schon ein Geschmeis
Von Vögeln molestiren.

Die Vögel hatten einen Kopf
Wie wir, jedoch geschoren,
Und vorn' und hinten einen Kropf,
Nebst langen, langen Ohren.
Sie hatten braune Flügel auch,
Und einen Reifen um den Bauch,
Damit er nicht zerspringe.

Wie Fledermäuse sahn sie aus:
Doch flogen sie bey Tage
Im Land herum von Haus zu Haus,
Zu aller Menschen Plage.
Harpyen hießen sie: zwar nennt
Man nun sie anders, doch man kennt
Die Vögel an den Federn.

Sie kamen an zu Dutzenden
Aus ihren dunkeln Nestern:
Die schmutz'gen Bärte träufelten
Noch von dem Wein von gestern.
Sie sangen uns im Eulenchor
Ein lautes Miserere vor,
Und stanken wie ein Widhopf. (*)

Sie wollten sich in unserm Wein
Die langen Bärte baden,
Und unsre Braten obendrein
In ihre Säcke laden:
Doch ich zog meinen Flederwisch,
Und jagte sie von unserm Tisch,
So oft sie sich uns nahten.

Und als die Unglücksvögel flohn,
Fieng einer an zu pfeifen:
Wir würden all dafür zum Lohn
Im nächsten Meer ersäufen. (**)

(*) — — Vox tetrum dira inter odorem. L. III. v. 228.

(**) — — Infelix vates. L. III. v. 246.

Allein wir machten uns nichts draus,
Wir tranken unsre Becher aus,
Und fuhren wieder weiter.

Wir segelten nach Aktium
Mit unsrer Schiffe Trümmern:
Hier sahn wir uns nach Pelzen um,
Und warmgeheizten Zimmern;
Denn schon sah man das Jahr sich drehn,
Und Aquilone puderten
Mit Reif uns die Perücken.

Den Winter über suchten wir
Uns weidlich zu ergötzen,
Und frequentirten fleißig hier
Theater, Ball und Hetzen:
Auch gieng ich hier mit Dichten um,
Und schrieb ein Epitaphium
Auf meine Heldenthaten. (*)

(*) — — Rem carmine signo:
Æneas hæc de Danais victoribus arma.
L. III. v. 287. seq.

Und als wir nach Chaonia
Im nächsten Frühjahr kamen,
So traf ich einen Landsmann da,
Herr Helenus mit Namen.
Der ließ sich hier zum Zeitvertreib
Für seine Kinder und sein Weib
Ein zweytes Troja bauen.

Ich fand auch Andromachen hier,
Die Pyrrhus einst entführte,
Und seinem Mädchenfalkonier,
Dem Helenus, cedirte.
Ich traf sie voller Andacht an:
Sie sang für ihren ersten Mann
So eben das Profundis.

Sie quälte mich zu Tode schier
Mit ihren tausend Fragen:
Doch was sie fragte, wollen wir
Für diesmal überschlagen.
Es waren lauter: Was und wer?
Woraus? Worein? Wohin? Woher?
Um die kein Mensch sich kümmert,

Helen war Phöbus Hofkaplan:
Drum bat ich ihn um Lehren.
Die mir zu meines Reiches Plan
Dereinstens dienlich wären.
Er führte in den Tempel mich,
Setzt' auf Apollo's Dreyfuß sich,
Und lehrte mich, wie folget:

„Glaub selber nichts, doch laß die Welt,
Was du ihr vorschreibst, glauben.
Bringt jedermann dir selbst sein Geld,
So darfst du's ihm nicht rauben.
Sey Herr, und nenne dich nur Knecht,
Und bitte niemals um ein Recht,
Das du dir selbst kannst nehmen.“

„Such' in der Welt stäts Finsterniß
Mit Lichte zu vermischen,
So bist du deines Siegs gewiß;
Im Trüben ist gut fischen.
Erkenne keinen Herrn, als Gott,
Und wenn man dich mit Krieg bedroht,
Laß andre für dich streiten.“

„Wenn ihrer zween sich zanken, sey
Der Dritte, der sich freuet:
Nenn, was dir schadet, Ketzerey,
Und dein, was man dir leihet.
Sey klug, und merke dir mein Wort,
Und pflanz' es unverändert fort
Auf deine Kindeskinder.“ (*)

Ich schrieb mir's auf mein Eselsfell,
Und schwur, sollt' es mir glücken,
Ein Opfer nach Maria Zell
Von schwerem Gold zu schicken.
Wir machten drauf uns bald davon:
Andromache gab meinem Sohn
Bonbons mit auf die Reise.

Wir sollten das gewünschte Land
Italien bald sehen.
Der Steuermann Palinurus stand
Beständig auf den Zehen,

(*) Hunc socii morem sacrorum, hunc ipse teneto:
Hac casti maneant in religione nepotes.
L. III. v. 408. seq.

Frug emsig jeden Wind: Woher?
Und horchte hin, und horchte her,
Ob keiner wälsch parlire?

Ein jeder wollt's am ersten sehn,
Dies Land vom neuen Schnitte.
Auf einmal schrie: Italien!
Achat aus der Kajüte.
Italien! scholl's im Vordertheil,
Italien! scholl's im Hintertheil,
Italien! in der Mitte. (*)

Wir konnten das gelobte Land
Zwar sehn, doch nicht betretten;
Denn ach! auf jeder Felsenwand
Gab's griechische Kornetten:
Ich aber tröstete mich noch,
Und dachte mir: Je nu, gieng's doch
Herrn Moses auch nicht besser.

---

*) Italiam, Italiam primus conclamat Achates,
Italiam laeto socii clamore salutant.
L. III. v. 523. seq.

Ich ließ daher für diesesmal
Mein Rechtsumkehrteuch schallen:
Doch wären wir bald Knall und Fall
In Scyllens Schlund gefallen.
Das Sprichwort war hier Schuld daran;
Denn die Charybdis, heißt es, kann
Man anders nicht vermeiden.

Miß Scylla pflegt die Schiffer hier
Entsetzlich zu kuranzen;
Wir mußten, nolens volens, ihr
Drey deutsche Walzer tanzen:
Die Wellen brausten fürchterlich,
Und unsre Schiffe tanzten sich
Beynahe außer Athem.

Und alle die Historien
Von ihr sind keine Fabel.
Sie ist ein Mädchen, wunderschön
Vom Kopf bis zu dem Nabel:
Doch was von dort hinab, bedeckt,
Tief unterm Wasserrocke steckt,
Ist gräulich anzusehen.

Man sagt, sie hab' sich nie genug
 Getanzt in ihrem Leben,
Und, weil sie kurze Röcke trug,
 Viel Skandalum gegeben:
Drum ward ihr alles, was man sah,
Fuß, Waden, Knie et caetera
 So jämmerlich verwandelt.

Sie wurzelt' in den Boden ein,
 Und muß nun immer sehen,
Wie alle Schiffe, groß und klein,
 Um sie herum sich drehen.
So büßt sie nun, was sie gethan:
Die Wiener Mädchen sollten dran
 Sich hübsch ein Beyspiel nehmen.

Wir ließen diesen Tanz, und flohn
 Hin zu dem nächsten Lande:
Da hörten wir von ferne schon
 Ein Kreissen an dem Strande,
Und sahen einen Berg, der hier
Mit dem gesammten Luftrevier
 Lautdonnernd disputirte.

Des Berges Haupt schien uns im Rauch
Und Nebel zu verschwinden:
Doch rollt' und kracht' es ihm im Bauch,
Als litt' er an den Winden.
Auf einmal fieng er schrecklich an
Zu spei'n, und spie, als hätte man
Zum Brechen ihm gegeben.

Und seines Magens Quintessenz
Bestand aus Amuletten.
Er spie Kapuzen, Rosenkränz',
Und Folterbänk' und Ketten:
Mitunter warf er auch, o Graus!
Gebratne Menschenglieder aus,
Und ganze Scheiterhaufen.

Wir riefen Leut' ans Ufer her,
Die uns zur Auskunft gaben:
Es liege hier ein Heiliger
Aus Spanien begraben,
Und der spey' aus von Zeit zu Zeit,
Was er dort in der Ewigkeit
Nicht ganz verdauen könne.

Wir hatten eine finstre Nacht,
Und machten große Feuer;
Denn Luna gieng, nach wälscher Tracht,
Beständig hier im Schleyer:
Doch als die Nacht den Tag kaum roch,
Und in die Thäler sich verkroch,
Gab's wiederum was Neues.

Es lief ein Mann an's Ufer her,
Und fieng uns an zu deuten.
Sein Magen war seit Wochen leer,
Das sah man schon vom weiten:
Nur schlechte Lumpen deckten ihn,
Und seinem Bart zufolge, schien
Er einem Juden ähnlich.

Als er an Bord kam, fieng er an
Zu weinen und zu bitten:
„O rettet einen alten Mann,
Den man als Kind beschnitten!
Erschießt, erhängt, ersäufet mich!
Thut, was ihr wollt, nur lasset mich
Von Menschenhänden sterben!“

„Ach, lauter Kannibalen sind
Die Herr'n von diesem Lande:
Sie schonen weder Weib noch Kind,
Und reißen alle Bande;
Denn hört, und fliehet weit davon:
Hier hat die Inquisition
Sich ihren Thron erbauet.“

„Hier wohnt ein Riese, den man den
Großinquisitor nennet.
Er lebt vom Fett der Sterbenden,
Die er zum Spaß verbrennet:
Er hat ein einzig Auge nur
Im Kopf, und hasset von Natur
Die Leute mit mehr Augen.“

„Der Menschenwürger scheut das Licht,
Und spricht mit keiner Seele; (*)
Er kennt vor Stolz sich selber nicht: (**)
Sein Haus ist eine Höhle,

(*) Nec visu facilis, nec dictu affabilis ulli.
L. III. v. 621.

(**) — — ipse arduus — — —
L. III. v. 619.

Worein der Unhold Menschen schließt,
Um sie, so bald er hungrig ist,
Zum Mahle sich zu braten."

„Ich selber sah ihn einstens zween
Von meinen Brüdern braten,
Sah, wie sie brannten, prasselten,
Und zitterten und baten,
Sah, wie er hin am's Feu'r sich bog,
Den Dunst in seine Nase zog,
Und Wohlgeruch ihn nannte." (*)

Auch ist er nicht der einzige:
Die Menschenbraterbande
Zählt ihrer viele Hunderte
In diesem weiten Lande.
Der liebe Gott im Himmelreich
Behüte und bewahre euch
Vor diesem Uebel, Amen!" (**)

(*) Vidi egomet duo de numero etc.
L. III. v. 623.

(**) — — Dii, talem terris avertite pestem!
L. III. v. 620.

Wir selber sahn vom Schiff, sobald
Der Jude hier geendet,
Das Monstrum, schrecklich, ungestalt,
Am Seelenaug geblendet. (*)
Er hatte Wölfe um sich her
Im Schafshabit: (**) am Hals trug er
Den Schmuck von Diamanten. (***)

Wir fuhren über Hals und Kopf
Von diesem Unglücksstrande,
Und führten unsern armen Tropf
Mit uns in beßre Lande.
Die Fahrt gieng pfeilschnell, und wir sahn
Mehr Länder en passant, als man
In Büschings Buche findet.

(*) Monstrum horrendum, informe, ingens, cui lumen ademptum. L. III. v. 658.

(**) Lanigerae comitantur oves — — — L. III. v. 660.

(***) — — de collo fistula pendet. — — — L. III. v. 661.

Wir fuhren über Hennegau
Durch Lissabon nach Ofen,
Passirten drauf bey Trier die Sau,
Nicht weit von Pfaffenhofen,
Sahn rechts die sieben Mündungen
Der Weichsel unweit Göttingen,
Und landeten in Troppau. (*)

Hier (fuhr Aeneas fort, und zog
Ein Schnupftuch aus der Tasche)
Hier leerte der, der mich erzog,
Die letzte Rheinweinflasche.
Mein Vater schloß die Augen zu:
Der Herr geb' ihm die ew'ge Ruh',
Und lass' ihn nicht erdursten!

Er war für mich recht wohl bedacht,
Und hatt' im Testamente
Mir ganz Italien vermacht,
Wenn ich's erobern könnte,

(*) Hinc Drepani me portus — —
Accipit. L. III. v. 707. seq.

Und weil er gar so gütig war,
So ziert' ich seine Todtenbahr
Mit zwanzig Bruderschaften.

Von dort hab' ich gerade mich
Zu euch hieher begeben,
Und hier, Prinzessinn, endet sich
Mein Vagabundenleben.
Allein ihr schlaft schon, seh' ich wohl:
Verschnupft ist auch mein Spaniol;
Drum gute Nacht für heute!

Viertes Buch.

Inhalt.

Wie die Königinn in Lybia in den theuren Helden Aeneas gar sehr entbrünstet wird, und dann beyde auf der Jagd in einer Höhle zusammenkommen, und was da weiter vorgeht. Wie hierauf der fromme Held die Königinn verlassen, und sie sich darob mit eigener Hand gar jämmerlich entleiben thät.

Indessen fieng's der Königinn
Im Herzen an zu zwicken.
Sie warf im Bett sich her und hin;
Der Schlaf kehrt' ihr den Rücken.

Sie hatte weder Ruh, noch Rast,
Kurzum, sie war in ihren Gast
Ganz jämmerlich vernarret.

Und kaum begann aus ihrem Bett
Die Sonne aufzubrechen,
Da hatten Ihro Majestät
Vapeurs und Seitenstechen.
Sie warf das Möpschen aus dem Bett,
Zerriß das Band am Nachtkorsett,
Und biß sich in die Nägel.

Nun ließ sie den Gewissensrath
Zu sich ans Bette kommen.
Der Mann erschien in vollem Staat, —
Wiewohl etwas beklommen —
Im schwarzen zeugenen Talar,
Mit steifem Kragen: kurz, er war
Aus Don Loyola's Orden.

In puncto sexti sind die Herrn
Den Damen sehr vonnöthen;
Man konferirt mit ihnen gern,
Und ohne Schaamerröthen,

Und weil sich Kuppeln derivirt
Von Kopuliren, so gebührt
Das Recht dazu bloß ihnen.

Der Fürstinn ward aus Lissabon
Der Mann rekommandirt:
Er hatte Fürstenherzen schon
Zu Dutzenden regieret;
Drum hatt' auch sie ihn ohne Scheu
Zu ihres Herzens Hofkanzley
Geheimen Rath erkohren.

„Ach, Pater, fieng die Fürstinn an
Mit aufgehobnen Händen:
Was ist Aeneas für ein Mann!
Wie stark von Brust und Lenden! (*)
Ja, bände kein Gelübde mich,
Er, und kein andrer wär's, dem ich
Noch unterliegen könnte.“ (**)

(*) Quem sese ore ferens, quam forti pectore. L. III. v. 11.

(**) Huic uni forsan potui succumbere. — L. IV. v. 19.

„Seit meinem ersten Brautstand spürt'
Ich nie ein solches Brennen,
Und nur Aeneas, glaub' ich, wird
Dies Feuer löschen können:
Doch brech' ich meinem ersten Mann
Den Schwur, den ich ihm, ach! gethan,
So holt mich gar der Teufel.“

Der Pater dacht': Aeneas scheint
Ein frommer Mann, heißt Pius,
Und unser Orden ist ein Freund
Von derley Herrn in ius,
Und sieh! er sah im Geiste schon
Sein Reich, und auch das Rohr, wovon
Er Pfeifen schneiden wollte. (*)

„Da Hochdieselben, fieng er an,
Noch jung zu seyn geruhen,
Und sich's bey einem frommen Mann
Viel sicherer läßt ruhen,

(*) Post aliquot mea regna videns mirabor aristas, Eclog. I. v. 70.

Als so im Bette ganz allein,
So rieth ich unmaßgeblichst ein,
Daß Sie die Hand ihm reichten."

„Dem Eid, den Ihro Majestät
Dero Gemahl geschworen,
ar sichtbarlich die Nullität
Gleich anfangs angeboren.
Der heil'ge Vater Busenbaum
Sagt deutlich, was man schwört im Traum,
Kann niemals obligiren."

„Allein gesetzt, Sie wären doch
Für so was responsabel,
So scheint das Gegentheil ja noch
Zum mindesten probabel:
Hier ist nur zwischen einem mehr,
Und zwischen einem weniger
Probablen Fall zu wählen."

„Gleichwie man aus zwey Uebeln nun
Das kleinste wählt, so fehlen
Die nicht, die hier ein gleiches thun,
Und's minder Wahre wählen.

Der Eid, legal nnd nicht legal,
Ist also null in jedem Fall:
Quod erat demonstrandum."

Der Syllogismus nun benahm
Der Fürstinn alle Schmerzen,
Und kitzelte das Bißchen Schaam
Ihr vollends aus dem Herzen. (*)
Das Wunder, so mit ihr geschehn,
Verdankte sie dem heiligen
Patron Probabilismus.

Von nun an ließ die gute Frau
Wie eine Braut sich kleiden:
Sie wollte weder schwarz, noch grau
Mehr auf dem Leibe leiden,
Und kleidete von Kopf zu Fuß
Den heiligen Antonius (**)
Mit ihren Wittwenkleidern.

(*) Spemque dedit dubiae menti, solvitque pudorem. L. IV. v. 55.

(**) — — Cui vincla jura curae. L. IV. v. 59.

Allein der Gott der Liebe zog
Den Bogen immer straffer,
Und jeder Wurfspieß, wenn er flog
Nach ihrem Herz, so traf er.
Ihr Herzchen sah dabey, o Graus!
Wie Sankt Sebastianus aus,
Ganz übersä't mit Pfeilen.

Beständig fuhr dem armen Weib
Ein Jücken durch die Glieder:
Bald kam's ihr in den Unterleib,
Bald in die Kehle wieder.
Sie lief herum ohn' Unterlaß
Wie ein geplagtes Füllen, das
Die bösen Bremsen stechen. (*)

Und wenn sie ihren Theuren sah,
War's aus im Oberstübchen:
Sie hieß bald den Askan — Papa,
Bald den Aeneas Püppchen,

(*) — — — totaque vagatur
Urbe furens, qualis conjecta cerva sagitta.
L. IV. v. 68.

Langt, wo sie Dosen offen sieht,
Nach Schnupftaback, und fährt damit
Ins Maul, anstatt zur Nase.

Bald will sie gar den ganzen Spuk
Von Troja wieder hören, (*)
Greift, statt dem Glas, nach einem Krug,
Ihn auf sein Wohl zu leeren,
Und führt ihn bey stockfinstrer Nacht
Auf den Balkon, um ihm die Pracht
Von ihrer Stadt zu zeigen. (**)

Aeneens Unempfindlichkeit
Muß dann Askan oft büßen:
Den küßt und drückt sie, daß er schreyt
Und zappelt mit den Füßen;
Sieht ihn für den Aeneas an, (***)
Und denkt im Taumel gar nicht dran,
Daß ihm der Bart noch fehle.

(*) Iliacosque iterum demens audire labores
Exposcit — — — L. IV. v. 78.

(**) Sidoniasque ostentat opes, urbemque paratam. L. IV. v. 75.

(***) — — Infandum, si fallere possit amorem. L. IV. v. 85.

Der Bau gerieth dabey, wie man
    Leicht denken kann, ins Stecken: (*)
Die Maurer sahn einander an,
    Und maurten wie die Schnecken.
Der Zimmermann gieng, statt aufs Dach
Dem Wein und Karessiren nach,
    Reginae ad exemplum.

Ob dieser Noth der Königinn
    Erhuben in dem Himmel
Frau Venus und Frau Jupiterinn
    Ein schrecklich Wortgetümmel.
Vor Zorn roth, wie ein Indian,
Fieng Juno, wie hier folget, an
    Ihr Mäulchen auszuleeren:

„Dein saubrer Bub' und du dürft euch
    Fürwahr gewaltig brüsten:
Es ist ein wahrer Heldenstreich,
    Ein Weib zu überlisten!

(*) Non coepta assurgunt turres. — L. IV. v. 86.

Zwey Götter, beyde fürchterlich
An Macht, encanailliren sich
Mit einem Weib — Pfui Teufel.“

„Dein Sohn, der saubre Kavalier,
Wird doch wohl nicht drauf zielen,
Sich so nur en passant bey ihr
Ein Bischen abzukühlen?
Und so er das nicht intendirt,
So laß uns nun, wie sichs gebührt,
Die Eh' im Himmel schließen.“

„Ich will sie morgen auf der Jagd
Mit Regen überraschen,
Und ihnen, wenn's dir so behagt,
Den Kopf so lange waschen,
Bis sie in eine Höhle fliehn:
Dann komm' ich als Frau Pastorinn,
Und kupple sie zusammen.“

Frau Venus sah dies Kniffchen ein,
Und sprach: „Nu meinetwegen!
Nur zu, wenn's dann gefreyt muß seyn!
Ich habe nichts dagegen.“

Doch dachte sie: „Wie? mein Herr Sohn
Ein lybisch Königlein? — Fi donc!
Eh werd' er Kapuziner."

Indeß hub sich bereits die Sonn'
Aus ihrem nassen Bette:
Frau Dido saß zwo Stunden schon
Voll Angst an der Toilette,
Flucht' über ihren schwarzen Teint,
Den ihr die Sonne so verbrennt,
Und über ihre Taille.

Am Thore stand die Jägerschaar
Mit ihren Doggen fertig:
Die ganze Jagdgesellschaft war
Der Fürstinn nur gewärtig.
Ein Zelter, prächtig aufgezäumt,
Und schöner, als die Fürstinn, schäumt
Und tanzt aus langer Weile.

Sie kam nun endlich, reizend wie
Diana angezogen,
Hoch aufgeschürzt bis übers Knie,
Nebst Köcher, Pfeil und Bogen,

Und au Balon volant frisirt,
Ihr stumpfes Näschen schön schattirt
Mit einer Straußenfeder.

Allein Aeneas ragt hervor,
Wie über die Philister
Einst Goliath — mit seinem Rohr
Und seinem Wolfstornister.
Den grünen Hut mit einem Strauß
Und Band gezieret, sah er aus,
Als wie der bayr'sche Hiesel.

Er hielt der Fürstinn ritterlich
Den Bügel und die Mähre,
Und schätzte, wie einst Friederich
Der Rothbart — sichs zur Ehre.
Er selbst bestieg sein Leibpferd dann:
Fest angegürtet ritt Askan
Auf einem Korsikaner.

Kaum waren sie im Jagdrevier,
So fieng man an zu blasen:
Die Reh' und Gemse sprangen schier
Den Jägern auf die Nasen.

Aeneas schoß rund um sich her,
Und fehlt' ein Schwein, so groß wie er,
Auf vier und zwanzig Schritte.

Askan war auch nicht faul: er stach
Sein Pferd, und galopirte
Den angeschoßnen Hasen nach,
Bis er sie todt forcirte.
Er wünschte sich nur groß zu seyn,
Um auch ein großes wildes Schwein
Wie sein Papa, zu fehlen.

Auf einmal ward am Firmament
Der Nebel immer dichter:
Die Sonne, die bisher gebrennt,
Schnitt finstere Gesichter.
Ein Hagelregen zog heran
Mit Blitz und Donner, und begann
Die Jagenden — zu jagen.

Ein jeder brachte seinen Kopf
In Sicherheit, da Schlossen,
Groß wie Aeneens Hosenknopf,
Auf sie herniederschossen.

Der rettet sich in einen Strauch,
Der unter seines Rosses Bauch,
    Der läuft ins nächste Dörfchen.

Und wie der böse Satan oft
    Sein Spiel hat mit den Frommen,
So mußt' Aeneas unverhoft
    In eine Höhle kommen,
Wo eben, bis aufs Hemdchen naß,
Die so verliebte Dido saß,
    Ihr Unterröckchen trocknend.

Doch was die beyden Liebenden
    In dieser Höhle thaten,
Das läßt uns Wißbegierigen
    Herr Maro nur errathen:
Er spricht, gar sittsam von Natur,
So was von einer Höhle nur,
    Und macht darauf ein Punktum. (*)

(*) Speluncam Dido dux et Trojanus eandem Deveniunt. — — L. IV. v. 165. seq.

Doch seit mit diesem Verschen, das
So dunkel uns geblieben,
Ignatius den Satanas
Aus Weibern ausgetrieben,
Beschuldigt man die Königinn,
Es habe sie Aeneas in
Der Höhl exorcisiret.

Der Teufelsbanner ward auch drum,
So wie es sich gebühret,
Von ihr vor's Konsistorium
Des Tags darauf citiret. (*)
Da mußte nun der arme Narr,
Obs gleich nicht so gemeinet war,
Mit ihr sich trauen lassen.

Miß Fama, da dieß vorgieng, saß
Dabey nicht auf den Ohren:
Sie ward von Frau Curiositas
Dereinst zur Welt gebohren.
O hätte Madam Fürwitz nur
Die unverschämte Kreatur
Im ersten Bad ersäufet!

(*) Conjugium vocat. — L. IV. v. 172.

Itzt aber führt sie in der Welt
Ein skandalöses Leben,
Und pflegt für ein geringes Geld
Sich jedem preis zu geben.
Obs Tugend oder Laster sey,
Das ist ihr alles einerley,
Sie profitirt von beyden.

Sie schämt sich nicht, und schwadronirt
Herum in allen Schenken,
Hält jedem, und prostituirt
Sich da auf allen Bänken.
Ein jeder Zeitungsschreiber ist
Ihr Kunde, jeder Journalist
Und jeder Kannengießer.

Die Wahrheit und die Lüge frißt
Sie auf mit gleichen Freuden,
Und was sie wieder ausspeyt, ist
Ein Frikassee von beyden.
Wenn man zuweilen Kriege führt,
Und eine Schlacht geliefert wird,
Dient sie auf beyden Seiten.

Sie haranguirt den Bösewicht,
Und macht sich kein Gewissen,
Speyt oft der Tugend ins Gesicht,
Und tritt sie mit den Füßen,
Verräth, was Nachts ein Mädchen that,
Frühmorgens schon der ganzen Stadt,
Und schweigt von feilen Metzen.

Sie ist in täglich neuem Kleid
In allen Assambleen,
Weiß oft die schalste Kleinigkeit
Zum Wunder aufzublähen,
Ist wankelmüthig, wie ein Weib,
Und krönet oft zum Zeitvertreib
Den Schmierer zum Poeten.

Die saubre Miß nun that zur Stund
Dies Heyrathsanekdötchen
Dem Mohrenkönig Jarbas kund
Im nächsten Zeitungsblättchen.
Der hatte vor nicht langer Zeit
Auch um die Königinn gefreyt,
Und einen Korb bekommen.

Er war zwar selbst der Liebe Kind
Aus Jupiters Geschlechte:
Allein dergleichen Kinder sind
Stets feuriger, als ächte.
Drum schäumt' er wie ein Kraftgenie,
Lief in den Tempel hin, und schrie
Auf zum Papa um Rache:

„Du, geiler Böcke Schutzpatron,
Und aller Hahnrey Vater,
Zevs Ammon! (*) räche deinen Sohn
An jener schwarzen Natter,
Die mich verschmäht, und wie man spricht,
Sich nun mit einem Milchgesicht
In schnöder Wollust wälzet!“

„Ha, hätt' ich deinen Donner da,
Wie wollt' ich sie zerschmettern!
Ich bin dein Sohn; du wolltest ja
Dich mir zu Lieb entgöttern.

(*) Jupiter Ammon ward von den Aegiptiern mit einem Widderkopfe vorgestellt.

Thu selber erst, was du befiehlst,
Und wenn du Buben zeugen willst,
Schau ihnen auch um Weiber!“

Herr Jupiter ward allarmirt
In seinem blauen Himmel.
Er sprach: „Nu, nu, was lamentirt
Und poltert denn der Lümmel?
Es wird wohl noch zu helfen seyn! —
Holt mir den Hofkourir herein,
Ich hab für ihn Depeschen.“

Merkur erschien: „Mach' einen Ritt
Nach Lybien! verweile
Dich nicht, und nimm die Flügel mit, (*)
Denn, was ich will, hat Eile.
Aeneas wird bey Dido seyn:
Drum sieh, daß du ihn kannst allein
Auf ein paar Worte sprechen.“ —

(*) — — labere pennis, L. IV. v. 223.

„Frag' ihn, ob er denn glaubt, daß man
Im Bette Reiche finde,
Und ob er seinen Vatikan
Auf einem Sopha gründe?
Kurz, sag' ihm, ich sey teufelstoll:
In vier und zwanzig Stunden soll
Er fort — und damit Punctum!“ (*)

Merkur zäumt' einen Zephyr auf,
Schnallt' an die Füß' ihm Flügel,
Saß auf, und galloppirte drauf
Fort über Berg und Hügel,
Kehrt' unterwegs zuweilen ein,
Trank ein Paar Gläser guten Wein,
Und kam an Ort und Stelle.

Aeneas auf dem Kanapee
Trank eben Schokolade:
Da kam Merkur, und sprach, „Mußje!
Sie müssen ohne Gnade
In vier und zwanzig Stunden fort!
So lautet meines Herren Wort.
Adieu! wir sehn uns wieder.“

(*) Naviget haec summa est. L. IV. v. 237.

Der Held fand dieses Hofmandat
　　Ein Bischen übereilet.
Vom ersten Liebeshunger hatt'
　　Er sich zwar schon geheilet:
Allein im Grunde hatt' ers doch
Nicht satt, und war bis dato noch
　　Bey gutem Appetite.
Allein die saure Himmelsbill'
　　Hieß ihn einmal marschiren:
Drum ließ er ingeheim und still
　　Die Schiffe repariren,
Gab, was an Segeln unbrauchbar
Und gar zu sehr zerrissen war,
　　Zu einem Winkelschneider.
Die Fürstinn aller Ach und O
　　Diesmal zu überheben,
Wollt' er bey Nacht incognito
　　Zu Schiffe sich begeben,
Und wenn die gute Haut (*) noch ruht,
Und sichs nicht träumen läßt, auf gut
　　Französisch sich empfehlen.

(*) — — — quando optima Dido
Nesciat — — — L. IV. v. 291.

Allein man weis: die Liebe hat
    Ein Katzenaug. (*) Von weitem
Sah Dido schon den Apparat,
    Und wußt' ihn auch zu deuten.
Sie riß mit Furienappetit
Ihr Haar sich aus, und rannte mit
    Dem Kopf nach allen Spiegeln.

Und als Aeneas Hut und Stock
    Ganz leise nehmen wollte,
Erwischte sie ihn noch beym Rock:
    Ihr flammend Auge rollte,
Ihr Mund, aus welchem Geifer rann,
Fieng kläglich ex abrupto an,
    Wie folgt, zu peroriren:

„Meinst du, daß mir verborgen blieb,
    Was du mir willst verhehlen?
Du suchst dich, wie ein Schelm und Dieb,
    Vergebens wegzustehlen.

(*) — — quis fallere possit amantem?
L. IV. v. 296.

Ich merk' es wohl, wohin du zielst:
Du bist nun meiner satt, und willst
Mich Arme sitzen lassen."

„Ha, Bösewicht ohn' alle Schaam!
Den ich einst küßt' und drückte,
Den ich als Bettler zu mir nahm, (*)
Und seine Hemden flickte,
Nicht wahr, mein Süßes schmeckte dir? (**)
Allein das Bittre willst du mir
Nun selbsten überlassen."

„Um Ehr' und Reputation
Bin ich durch dich gekommen,
Barbar, was hab ich itzt davon,
Daß du sie mir genommen?
Ach, ließest du mir doch dafür
Dein Ebenbild en mignature
Zurück in meinem Schooße!" (***)

(*) — — — egentem
Excepi — — L. IV. v. 373. seq.

(**) — — fuit tibi quidquam
Dulce meum. — — L. IV. v. 317. seq.

(***) — — Siquis mihi parvulus aula
Luderet Aeneas — L. IV. v. 328. seq.

Allein kaum hatte sie verspürt,
Daß sie vergebens schmählte,
Und er dabey ganz ungerührt
Die Fensterscheiben zählte, (*)
So gab sie noch zum Ueberfluß
Ihm folgenden Epilogus
Voll Zorn mit auf die Reise:

„Du hergelaufner Bube du,
Du ehrvergeßner Bengel!
Ein schöner Held! ja, ein Filou
Bist du, ein Galgenschwengel!
Was hält mich ab, du Bösewicht,
Daß ich dir auf der Stelle nicht
Dein Schelmenaug zerkratze?“

„Ja hör's, infamer Kerl, und schreib
Dir's hinter deine Ohren:
Nicht Venus, nein, ein Wäscherweib
Hat dich zur Welt geboren!

(*) — — — immota tenebat
Lumina — — L. IV. v. 331. seq.

Und — ha! der Abkunft hoher Art! —
Ein Schusterjunge ohne Bart
Hat sich an dir verschustert."

„Geh nur, du Wildfang, den nichts rührt!
Kein Hahn soll nach dir krähen:
Der Teufel — Gott verzeih mirs — wird
Dir schon den Hals umdrehen!
Dein Herz von Sohlenleder reiß'
Ich dir dann aus dem Leib, und schmeiß'
Es meinem Hund vor. — Dixi!" (*)

Aeneas fand die Rede schön,
So wenig doch zum Lachen,
Daß ihm die Beine zitterten,
Und seine Kniee brachen.
Er lief davon ganz angst und bang,
Und schwur, er wolle lebelang
An die Frau Lisel denken. (**)

(*) Dixerat — — — L. IV. v. 331.

(**) — Non me meminisse pigebit Elisae.
L. IV. v. 335.

Man eilt' an Bord, und alles ward
Nur obenhin bereitet:
Man sah Schnupftücher aller Art
Statt Segeln ausgespreitet.
Da hieng am Ruder noch ein Ast
Voll Kirschen, dort hieng an dem Mast
Der Wimpel bey den Eicheln. (*)

Frau Dido sah von ihrem Schloß
Die Trojerflaggen wehen:
Da brach ihr Schmerz von neuem los,
Sie wollte fast vergehen.
Es muste noch ihr Loyolist
An Bord, um eine Galgenfrist (**)
Für sie noch zu erwirken.

Vergebens demonstrirt' er da
Nach Meister Sanchez Lehre,
Daß accedente copula
Die Eh' untrennbar wäre.

(*) Frondentesque ferunt remos, et robora silvis
Infabricata, fugae studio. L. IV. v. 399.
(**) Tempus inane peto. — L. IV. v. 433.

Aeneas sprach: „Kein Sanchez lügt;
Was er als Mensch zusammenfügt,
Kann ich als Mensch auch trennen.“

Als Dido sah, Aeneas sey
Durch nichts mehr zu bekehren,
So wollte sie durch Hexerey
Den Flüchtling Mores lehren.
Sie ließ zu diesem Ende gleich
Die größte Hex' in ihrem Reich
Zu sich nach Hofe kommen.

Die mußte nun ein Wetterchen
In einem Topf bereiten,
Und damit nach den Fliehenden
Auf einem Besen reiten:
Allein Aeneas war so fein,
Und schoß mit Lukaszetteln drein.
Plump! — lag die Hex' im Meere.

Das Ende von dem Liebsroman
Ist nun in Dido's Händen;
Sie kann mit einem dritten Mann
Ihn recht gemächlich enden;

Allein der Herr Virgilius
Befiehlt ihr, daß sie sterben muß:
Nun gut, so soll sie sterben!

Es ist zwar freylich oft ein Graus,
Wenn Dichter, die doch fühlen, —
Wie eine Katze mit der Maus,
Mit ihren Helden spielen:
Erst putzen sie mit vieler Müh
Den Helden auf, dann metzeln sie
Ihr eigen Werk danieder.

Ihr Herrn, aus deren Feder Tod
Und Leben willig fließen,
Sagt, macht ihr euch denn nicht vor Gott
Und Menschen ein Gewissen,
Ob eurer Federn Mordbegier?
Bedenkt doch, daß die Welt — und ihr —
Viel lieber lacht, als weinet!

Doch, liebe Leser, habt Geduld!
Es naht sich Dido's Ende.
Ich bin an ihrem Tod nicht Schuld,
Und wasche meine Hände.

Herr Maro schlachtete sie hin:
Der Heldinn Blut komm' über ihn
Und über seine Kinder!

Da sitzt sie schon, die arme Frau,
Die gern gelebt noch hätte,
Vor Liebeskummer falb und grau,
Auf ihrem Ruhebette,
Denkt sich, auf ihre Hand gestützt:
„Ja wohl ein Ruhebett' anitzt!"
Und liest in Werthers Leiden.

Und wenn ihr dann, so wie sie liest,
Und mit seufzt und mit liebet,
Das Wasser in die Augen schießt,
Und ihre Blicke trübet,
So zeigt sich alles doppelt ihr,
Und ach! sie sieht auf dem Papier
Zween Werther sich ermorden. —

Indessen schwand der Sonne Licht
Weg von dem Himmelsbogen:
Der Tag verhüllte sein Gesicht,
Die Nacht kam angezogen

In tiefster Trauer, und begann
Dem Schlosse langsam sich zu nah'n
Mit feyerlichem Schritte.

Ihr schwarzes Haar stak unfrisirt
In einer der Dormeusen,
Die sie nur dann und wann garnirt
Mit schimmernden Pleureusen.
So kam sie ganz verschleyert hin
Zur liebekranken Königinn,
Um ihr zu kondoliren.

Doch statt dem kleinsten Schlummerkorn
Zeigt sie ihr nur Gespenster;
Kaum guckt des Mondes Doppelhorn
Zu ihr herein durch's Fenster,
So glaubt sie bey der Hörner Schein,
Es guck' ihr sel'ger Mann herein,
Und drohe sie zu spießen.

Und weil die ganze Schöpfung traurt
Bey großer Häupter Leichen,
So ward die Fürstinn auch bedaurt
Von Kröten in den Teichen.

Die Unken sangen ung, ung, ung,
Das heißt: die Fürstinn ist noch jung!
Wie leichtlich zu verstehen.

Des Himmels großer weiter Hut
Beflorte sich zur Feyer:
Auch jeder Hügel war so gut,
Und hüllte sich in Schleyer,
Und weit, gar von dem todten Meer,
Kam Aeols Leichtrompeter her,
Und blies in die Posaune.

Die Eulen sangen Nänien,
Wie sie noch nie gesungen,
So kläglich und so wunderschön,
Als wären sie gedungen.
Nun kömmt's auch in ihr Kabinett:
Hier seufzt ein Tisch, da kracht ein Bett,
Dort grinst ein langes — Handtuch.

„Ha, grinse nicht so gräßlich her,
Du meines Mannes Schatten!
Ich komm', ich komme, Theurester!
Um mich mit dir zu gatten.“

So rief sie mit entschloßnem Ton,
Und zog ein langes Zopfband von
Aeneas aus dem Busen.

Dieß schlingt sie um den Hals, knüpft dann,
Auf einem Schemmel stehend,
Es fest an einen Nagel an,
Die Augen schon verdrehend,
Und spricht in dieser Positur
Die letzten sieben Worte nur, (*)
Gar rührend anzuhören:

„Du süßes, ewig theures Band, (**)
Das ich — o sel'ge Stunden!
Aeneen oft mit eigner Hand
Um seinen Zopf gewunden!
O du, des schönsten Haares Zier,
Ach, nicht gemacht, die Gurgel mir
Dereinstens zuzuschnüren!“ (.***)

(*) — dixitque novissima verba. L. IV. v. 650.
(**) Dulces exuviae. — L. IV. v. 651.
(***) — non hos quaesitum munus in usus.
L. IV. v. 647.

„O welch ein Zopf! wie wunderschön
Ließ er an seinem Köpfchen!
Ja, gegen diesen einzigen
Sind alle Zöpfe — Zöpfchen.
Drum, Band von aller Zöpfe Zopf!
Verschnüre mir nun auch den Kropf! —
Auweh! ich häng' — ich sterbe!“

So lautete der Monolog,
Eh sie vom Schemmel schnappte,
Und ihre arme Seel' entflog,
Wo sie ein Loch ertappte.
Die Stund, da sie verschieden war,
Wird bang dem Buben, graust sein Haar,
Es treibt ihn fort zu — Schiffe. (*)

(*) Die Stund, da sie verschieden war,
Wird bang dem Buben, graust sein Haar,
Es treibt ihn fort zu — Pferde.
Göthe.

Und seit dem jämmerlichen Brauch,
    Aus Liebe sich zu morden,
Ist unter unsern Damen auch
    Das Hängen Mode worden:
Sie hegen gleichen Appetit,
Und hängen sich, wenn einer flieht,
    Sogleich — an einen Andern.

Fünftes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas seinen theuern Vater Anchises zum zweytenmal in Sicilien gar stattlich begraben, und dabey seine treuen Gefährten in allerley Spiel in Schimpf und Ernst üben thät, und was da weiter vorgieng.

Aeneas hört' auf seinem Schiff
Ein klägliches Gewimmer,
Und guckte mit dem Perspektiv
Zurück nach Dido's Zimmer;
Er sah ihr End', und rief ihr zu:
„Der Herr geb' ihr die ew'ge Ruh'
Und mir — ein ander Weibchen!“

Doch Dido's Thränen, die der Schmerz
Ihr aus dem Aug gemolken,
Erhoben sich nun himmelwärts
In schweren Regenwolken,
Und diese leerten mit Gebraus
Sich über unsern Flüchtling aus,
Um ihm den Kopf zu waschen.

Durchnäßt stand Palinur, und frug
Den Herrn Neptun in Gnaden:
„Ey! habt ihr denn nicht Wasser gnug,
Uns Sterbliche zu baden?“ —
Aeneas rieb die Augen sich,
Und rief: „Die Tropfen beißen mich,
Gewiß sind's Weiberthränen!“

Doch Palinur rief aus Verdruß:
„Ich bin ein Bärenhäuter,
Fahr' ich euch einen Büchsenschuß
Bey diesem Regen weiter;
Nach Wälschland fahre, wer da will!
Ich halt' am nächsten Hafen still,
Uns Paraplui's zu kaufen.“

Um nun die Schneckenfahrt am Meer
Ein Bischen zu beleben,
Ließ er durch seine Ruderer
Der See die Sporen geben:
Und diese stießen auch nicht faul
Den trägen großen Wassergaul
Gewaltig in die Rippen.

Der Gaul schlug vorn' und hinten aus,
Und brachte seine Reiter
Mit Schäumen, Toben und Gebraus
In wenig Stunden weiter:
Und nun gieng's — freilich nicht hopp hopp —
Jedoch im sausenden Galopp
Hin in Azestes Hafen.

In eine Bärenhaut genäht,
Mit Pfeilen ganz den Rücken,
Gleich einem Stachelschwein, besä't, (*)
Doch freundschaft in den Blicken,

(*) Horridus in jaculis et pelle Libystidis ursae.
L. V. v. 37.

Erschien Azestes an dem Strand,
Und hieß in seinem kleinen Land
Die nassen Herrn willkommen.

Kaum war nun alles unter Dach,
So gieng der Bratenwender;
Aeneas aber suchte nach
In seinem Schreibkalender,
Und fand: es sey gerad' ein Jahr,
Daß sein Papa gestorben war,
Und hier begraben wurde.

Er ließ sogleich das Trojerheer
Bey sich zusammen kommen,
Und sprach: „Ihr, die ihr über's Meer
Mit mir hieher geschwommen,
Und deren Stamm in jener Welt
Großväter, Basen, Tanten zählt, (*)
Vernehmet, was ich sage!"

(*) — — Genus alto a sanguine Divum.
L. V. v. 45.

„Ich mach' euch, liebe Dardaner,
Mit Thränen hier zu wissen:
Heut' ist's ein Jahr, daß, ach, mein Herr
Papa in's Gras gebissen;
Drum zog der Himmel, wie wir sahn,
Heut diese tiefe Trauer an,
Und weinte große Tropfen.“

„Denn wißt, ein großer Herr kann nicht
So wie ein Hund krepiren:
Drum laßt uns itzt nach unsrer Pflicht
Den Jahrtag celebriren! —
O gönne, Vater, gönne mir
Das Glück, dich alle Jahre hier
Von neuem zu begraben!“ (*)

„Du bist gewiß ein Heiliger
Im Himmel, wie ich glaube;
Du warst ja stäts ein Eiferer
Der unverfälschten Traube:

(*) — — — atque haec me sacra quotannis
Urbe velit posita templis sibi ferre dicatis.
L. V. v. 59. seq.

Drum, komm' ich nach Italien,
So laſſ' ich mir Reliquien
Aus deinem Leibe machen." (*)

„Mir ſoll der reiche Weinſteinquell
In deinem heil'gen Magen
So viel, als das Aloyſi-Mehl
Den Jeſuiten tragen:
Zum mindeſten bin ich gewiß,
Mein Mittel wirkt wohl eh', als dieß,
Im Unterleib Mirakel.

„Drum traurt um meinen Herrn Papa,
Und windet ihm zur Ehre
Pleureuſen um die Pokula,
Und um die Fäſſer Flöre:
Und um auch des Champagners Knall
Zu dämpfen, ſtecket überall
Sourdinchen in die Flaſchen.

(*) — reliquias, divinique ossa Parentis.
L. V. v. 47.

„Neun Tage sey kein Trinkgelag
In allen Weinbehältern:
Der Winzer soll an diesem Tag,
Statt Most, nur Thränen keltern.
Der Schmerz soll Kellermeister seyn,
Und dieser zapfe nun statt Wein
Uns Wasser aus den Augen.“

„Nun laßt uns die Exequien,
Wie sich's gebührt, erneuern,
Und dann den Tod des Seligen
Mit frommen Spielen feyern.“ —
Sprach's: und so wallte Paar und Paar
Im Leichenzug die Trojerschaar
Zum Grab des frommen Trinkers.

Aeneas selber gieng voran,
Und füllte nun mit Zähren
Den Tummler, den der sel'ge Mann
Gewohnt war auszuleeren.
Ihm folgten auch die andern nach,
Und gossen manchen Thränenbach
In ihre leeren Flaschen.

Als Klerisey verschönerte
Den Zug ein Trupp Pauliner,
Ein Dutzend wohlgemästete
Langbärt'ge Kapuziner
In braunen Mänteln, Paar und Paar,
Und endlich schlossen noch die Schaar
Zwölf Paar Dominikaner. (*)

Beym Grab des Todten ward zur Stund'
Ein Kastrum aufgeführet,
Mit hundert Lampen aus Burgund
Gar schön illuminiret:
Er lag im Sarg', und um ihn her
Die Bruderschaften all, die er
Sein Lebelang — getrunken.

Und als der Sarg ward aufgethan,
So schrie ob dem Spektakel,
Das sich itzt zeigte, jedermann
Aus vollem Hals: Mirakel!

(*) — — — quinas de more bidentes,
Totque sues, totidem nigrantes terra juvencos. L. V. v. 96. seq.

Denn sieh! zum Zeichen, daß er noch
Ganz unverwesen wäre; kroch
Ein Wurm ihm aus dem Leibe. (*)

„Du, der du hier die Rudera
Des Seligen verzehrest,
Und dich von dem Ambrosia
Des heil'gen Leibes nährest,
Bist du des Frommen Genius,
Sag', oder nur der Famulus
An seiner Hinterpforte?" (**)

So frug erstaunt der fromme Mann:
Doch, ohne ihn zu hören,
Fieng unser durst'ge Schutzgeist an,
Die Lampen auszuleeren:

(*) — — adytis cum lubricus anguis ab imis
— — — — — — — — — — — —
Amplexus placide tumulum etc. L. V. v. 84. seq.

(**) Incertus, geniumne loci, famulumne parentis
Esse putet. L. V. v. 95. seq.

Er leerte sie den Augenblick,
Und kroch dann wiederum zurück
In seinen Tabernakel. (*)

Da Herr und Diener nun nichts, als
Gestank, zur Antwort gaben,
So eilte man itzt über Hals
Und Kopf, sie zu begraben.
Man scharrte Sankt Anchisen ein:
Ein Rebenhügel, voll mit Wein,
Ward seine Grabestätte.

Aeneas ließ das Grab zur Stund
Mit jungen Reben krönen,
Und spritzte sie mit seinen und
Der Trojer heißen Thränen: (**)

(*) — — — rursusque innoxius imo
Successit tumulo, et depasta altaria liquit.
L. V. v. 92. seq.

(**) Vinaque fundebat pateris — —
L. V. v. 98.

Woher es denn auch kommen mag,
Daß noch bis auf den heut'gen Tag
Die Rebenstöcke weinen.

Man gieng nun und bereitete
Ein Mahl in großen Töpfen,
Und kriegte das vierfüßige
Geleite bey den Köpfen.
Die meisten starben durch das Beil,
Ein Theil ward aufgehängt, ein Theil
Gespießet und — gebraten. (*)

Doch während die Trojaner sich
In Wein und Thränen baden,
Ward durch die Zeitung männiglich
Zu Spielen eingeladen,
Die Trojens frömmerer Achill
Dem, der durch Tokay's Hektor fiel,
Zu Ehren geben wollte.

(*) — — — mactantque juvencos
— — — — — — — — — — —
Subjiciunt verubus prunas, et viscera torrent.
L. V. v. 101. seq

Die Traurnovenne war itzt um.
　Als nun der Tag gekommen,
An dem Aurora wiederum
　Ihr Bischen Roth genommen, (*)
So stand, von Neugier hergebannt,
Das Volk, Hanns Hagel sonst genannt,
　Schon da mit offnen Mäulern.

Vier Luftballone, (**) jeglicher
　So groß, daß für Planeten
Die größten Astronomiker
　Sie angesehen hätten,
Die lagen fertig, um nunmehr
Mit dem gesammten Sternenheer
　Ein Tänzchen mitzumachen.

Und sieh, in einen jeglichen
　Von diesen vier Planeten
Stieg eine der gepriesenen
　Gelehrten Fakultäten,

(*) — — — nonamque serena
　Auroram Phaetontis equi jam luce vehebant.
　　L. V. v. 104. seq.

(**) Quatuor ex omni delectae classe carinae.
　　L. V. v. 115.

Samt Kanzler und Magnifikus,
Dekan, Pedell und Syndikus,
 Und Fakultätsdirektor. —

O Phöbus, der dem Erdenball
 Stäts Licht und Wärme bringet,
Und der sogar mit seinem Stral
 In Dichterköpfe dringet,
Du bist ja selbst ein Luftballon:
Laß mich bey dieser Aktion,
 Ich bitte dich, nicht stecken!

Im ersten Luftschiff schwamm empor
 Madam Philosophia:
Ihr Schiff stellt' einen Falken vor,
 Und das nicht ohne quia;
Denn wißt: ein Falke scheut kein Licht,
Er schaut der Sonn' ins Angesicht,
 Und kriegt nicht Augenschmerzen.

Das zweyte Schiff, auf welches sich
 Die Mediker begaben,
Trug schwarze Liverey, und glich
 Leibhaftig einem Raben,

Weil dieser Vogel von Natur
Sich von dem Fluch der Menschheit nur,
Id est, vom Aase nähret.

Das mächt'ge Jus behauptete
Die dritte Luftkarjole:
Das Schiff, worauf es segelte,
War ähnlich einer Dohle,
Ein Thier, das Fäden gern versitzt,
Viel schwätzt, und alles wegstibitzt,
So weit sein Schnabel reichet.

Im vierten Schiff war endlich die
Theologie zu schauen:
Das schöne Luftpirutsch, das sie
Bestieg, glich einem Pfauen;
Denn, wenn dies Thier, sonst stolz gebaut,
Herab auf seine Füße schaut,
So schämt es sich verzweifelt.

So stand, gefüllt mit eitel Dampf
Die Wolkenflotte fertig,
Und war, erpicht auf Sieg und Kampf,
Nur des Signals gewärtig,

Um dem Janhagel, welcher sich
Versammelt hatt', ein fürchterlich
A quatro vorzuspielen.

An dem Plafond des Himmels sehn
Wir vier Gestirne hangen;
Von welchen diese streitenden
Partheyen ausgegangen:
Vom Zevs der Pfau, vom Mars das [illegible]
Der Rabe vom Merkurius,
Der Falke von der Sonne.

Dies war das Ziel, zu dem hinan
Die Luftgaleeren wollten,
Und wo sie reformirt sodann
Zurücke kehren sollten;
Weil jede nach der Ehre geitzt:
Sie hätt' ein Stern herabgeschneutzt,
Als er den Schnuppen hatte.

Und weil sich jede Zunft der Welt,
Für jährliche Gebühren,
Im Himmelreich Agenten hält,
Die dort für sie agiren,

So waren auch die heiligen
Patronen dieser kämpfenden
Partheyen hier zugegen.

Denn vor dem Himmelsthor erschien
Sankt Katharina, scherzend,
Am Arm des Thomas von Aquin,
Den alten Ivo herzend,
An diese schlossen noch sich an
Sankt Kosmas und Sankt Damian
Mit Apothekerbüchsen.

Kaum tönte das Signal in's Ohr,
So flogen die Galljonen
Lautzischend in die Luft empor,
Gleich Stuwers (*) Tourbillonen,
Um ihre hocherleuchtete
Gradirte Köpf' in wolkichte
Perücken einzuhüllen.

(*) Der bekannte Feuerwerker in Wien.

So bricht, wenn es im Kopfe brennt,
Ein Dichter aus den Schranken,
Schwingt sich hinan zum Firmament
Auf luftigen Gedanken,
Und drohet, wenn man ihn nicht fest
Hält, oder ihm zur Ader läßt,
Den Himmel einzustoßen.

Und nun hob in dem Wolkenplan
Mit gräßlichem Getümmel
Der Fakultäten Kampf sich an.
So einen Krieg am Himmel
Sah nicht der blinde Milton je,
Noch Sankt Johann, der Sehende,
In der Apokalypse.

Die theolog'sche Kriegesmacht,
Mit aufgesperrtem Rachen,
Gebot der philosoph'schen Jacht
Despotisch, Halt zu machen,

Und drohte sonst durch ihren Duns —
Wie unlängst die Holländer uns —
Sie in den Grund zu bohren.

Jtzt nahten sich die Kämpfenden.
Potz Element! wie hausten
Die polysyllogistischen
Kartätschen, und wie sausten
Die Ofengabelförmigen
Dilemmen und geketteten
Soriten in den Lüften!

Es hatte die Theologie
Ein ganzes Heer Doktoren,
Die packten die Philosophie
Gewaltig bey den Ohren.
Ein Doktor — sonst Mellifluus —
Gab für den kleinsten Bolzenschuß
Ihr eine Kanonade.

Laudone der Philosophie,
Sonst Helden ohne gleichen,
Sah man nun vor der Artillrie
Der Theologen weichen;

Der eine streckte das Gewehr,
Der warf es weg, ein anderer
Ließ sich's sogar vernageln.

Und kriegte die Theologie
Zuweilen einen schlauen
Freybeuter der Philosophie
In ihre heil'gen Klauen,
So briet sie ihn wie einen Fisch,
Um ihn gebraten schon zum Tisch
Des Satanas zu liefern.

Man tummelte sich lang herum
Im Ziegenwollenzanke,
Da fiel das Jus canonicum
Dem Pfauen in die Flanke,
Und schoß ihm, ohne viel Gebraus,
Ein Auge nach dem andern aus
Auf seinem langen Schweife.

Indeß gewann der Falke Zeit,
Die Klauen sich zu schärfen,
Und, was an seiner Langsamkeit
Schuld war, von sich zu werfen:

Er warf — und machte nicht viel Wort —
Den Aristoteles von Bord,
Samt seinen Quidditäten.

Er nahte sich nun seinem Ziel,
Indeß die kanonirten;
Der Pfau schoß zwar der Blitze viel
Nach ihm und den Alliirten:
Doch Franklin und Febronius
Entkräfteten fast jeden Schuß
Mit ihren Blitzableitern.

Nun, während sich im Kampf herum
Die drey Partheyen trieben,
War das Collegium medicum
Ganz neutral geblieben,
Und nahm bloß mit dem Dienst vorlieb,
Daß es brav Niesewurz verschrieb
Und aderließ und schröpfte.

Am nächsten kam der Falk hinan
Zu seinem fernen Ziele,
Er wurde Sieger, und gewann
Den ersten Preis im Spiele.

Er ward zum Adler, und zum Lohn
Ward unter lautem Jubel Kron'
Und Szepter ihm gegeben. (*)

Nun kam auch von der Aktion
Das schlaue Jus zurücke:
Und dieses ward befreyt zum Lohn
Von Rad' und Schwert und Stricke.
Doch die Facultas Medica,
Die nur so zusah, was geschah,
Nahm ihren Lohn sich selber. (**)

Nun kam in lächerlicher Hast
Der Pfau der Theologen
Mit einem Ruder, ohne Mast
Und Segel, angezogen: (***)

(*) — — Viridique advelat tempora lauro.
L. V. v. 246.

(**) — — — argenti aurique talenta.
L. V. v. 112.

(***) Irrisam sine honore ratem — — agebat.
L. V. v. 272.

Nur mühsam zog er seinen Schwanz,
Allein es waren doch nicht ganz
Die Flügel ihm gestutzet. (*)

So bäumt mit zischendem Getön
Die halb zertretne Schlange
In hundertfält'gen Krümmungen
Sich unter'm Fuß noch lange. (**)
Doch gieng darum nicht ohne Lohn
Auch diese Fakultät davon;
Denn sie bekam itzt Weiber. (***)

So nahm das schöne Schattenspiel
Für diesesmal ein Ende.
Ein Theil der Gaffer hielt sich still,
Ein Theil klatscht' in die Hände:
Der eine pfiff, der andre schalt,
Dem dritten ward nicht warm noch kalt:
Und war doch alles gratis.

(*) Vela facit tamen — —
L. V. v. 281.

(**) Qualis saepe viae deprensus in aggere serpens etc. L. V. v. 273. seq.

(***) Olli serva datur — —
L. V. v. 284.

Im zweyten Spiele sah man nun,
    Anstatt der Herr Doktoren,
Vierfüß'ge Thiere Wunder thun
    Mit ungleich kürzern Ohren.
Denn unser Held gab auf dem Gras
Ein Pferderennen itzt, und das
    War veritabel englisch.

Zu diesem Rennen wurden all
    Die Pferde hergeladen,
Die je brillirten außerm Stall,
    Es kamen Ihro Gnaden,
Der mazedon'sche Seneschall,
Der weiland große Buzephal
    Des kleinen Alexanders.

Auch kam mit einem Ritterstern
    Der Rapp' herangeschritten,
Auf welchem einst die Tempelherrn
    Und Heumondskinder ritten.
Nicht minder seine Herrlichkeit
Der Konsul von der Stadt, wo heut
    Zu Tag der Papst regieret.

Die Pferde, welche schon im Heer
Der Griechen debütirten,
Und troz dem göttlichen Homer
Ihr Griechisches parlirten:
Dann auch die Rosse, weiß von Haar,
Die bey den alten Deutschen gar
Prophetendienste thaten.

Es hatten diese wiehernden
Propheten, die den alten
Bewohnern unsrer Gegenden
Für infallibel galten,
Schon manches Unglück prophezeiht,
Allein ihr eignes Schicksal heut
Blieb ihnen, ach! — verborgen.

So hatt' im finstern Wallfischbauch
Einst Jonas vorgesehen,
Daß Ninive bald würd' im Rauch
Und Flammen untergehen;
Doch daß die Laube über Nacht
Verdorre, die er sich gemacht,
Ließ er sich gar nicht träumen.

Der keusche Roßinante, der
    Nicht mehr die Stutten wittert,
Dann Herkuls Pferde, die ihr Herr
    Mit Königsfleisch gefüttert,
Die kamen und noch andere,
Die uns die leicht vergessene
    Miß Fama vorenthalten.

Die Renner harrten auf's Signal,
    Lautschnaubend in den Schranken:
Und nun erscholl der Peitsche Knall
    Sie flogen wie Gedanken,
Die oft ein Mädchen bey der Nacht
Mit Extrapost, wenn es erwacht,
    An den Geliebten sendet.

Doch schneller, als der Sturmwind pfiff,
    Und zehnmal noch behender,
Als all die großen Herren, lief
    Ein magrer Engelländer,
Ein Thier, so schnell und leicht zu Fuß,
Als hätte Mylord Aeolus
    Es selbst Kurier geritten.

Nun folgten, aber weit zurück,
Die zween prophet'schen Schimmel;
Allein sie hefteten den Blick
Beständig nach dem Himmel,
Und sahen drum die Pfütze, die
Vor ihnen lag, nicht eh bis sie
Darinnen stecken blieben.

Indeß fiel um ihr Büschchen Heu
Die arme britt'sche Mähre
Am Ziel' ermattet auf die Streu,
Und starb den Tod der Ehre.
So liefen einst die griechischen
Athleten um ein Zweigelchen
Des Oelbaums sich zu Tode.

Doch dafür ward das edle Thier
In England sehr gepriesen,
Und neben Lock' und Shakespear
Ein Platz ihm angewiesen.
Das Monument des Seligen
Ist heut zu Tage noch zu sehn
In der Abtey Westmünster.

Und nun begann das dritte Spiel
    Dem Volk zu guter Letzte,
Das außerordentlich gefiel,
    Denn es war eine Hetze.
Aeneas kannte's Publikum,
Und wußte, daß die Wiener drum
    Die Füße weg sich liefen.

Die Kämpfer rauften anfangs zwar
    Gleich Hahnen nur um Körner,
Doch als man in der Hitze war,
    Wies man sich auch die Hörner.
Drum setze, liebes Publikum
Dich hübsch in einen Kreis herum,
    Und sieh die Autorhetze.

Es trat ein Kämpfer auf die Bahn,
    Der fieng euch an zu trotzen,
Und seine Gegner, Mann für Mann,
    Gewaltig anzuklotzen.
Er hieb vor'm deutschen Publikum
Gewaltig in der Luft herum,
    Als wollt' er alle fressen.

Sein großer Bängel, vorne schön
Mit Bley, statt Witz, beschlagen,
Bewies er, sey der Cestus, den
Die Alten einst getragen.
Er warf nun diesen Cestus hin,
Und sieh! kein Gegner war so kühn,
Denselben aufzuheben.

Er krähte schon Triumph, da trat
Ein großer deutscher Ringer
Hin zum latein'schen Goliath,
Und wies ihm seine Finger, (*)
Und sagte kühn ihm in's Gesicht:
Sein Kolben sey kein Cestus nicht,
Sey nur ein Pressebängel.

Sie giengen auf einander los,
Wie zween erzürnte Böcke,
Doch er bekam auf jeden Stoß
Des Gegners blaue Flecke.

(*) Constitit in digitos extemplo arrectus uterque. L. V. v. 426.

Wie Hagel auf den Dächern saust
Des Siegers kampfgewohnte Faust
Um seine langen Ohren.

Allein ein kleiner Sieg erweckt
Stäts Lust nach größern Siegen.
Er ließ den Prahler hingestreckt
Auf allen Vieren liegen,
Und warf nun den polemischen
Fechthandschuh eines anderen
Hin auf den deutschen Boden.

Ein Ding, so stark, daß es im Nu
Den Kopf euch brechen könnte,
Und doch war dieser Fechthandschuh
Nicht ganz mehr, nur Fragmente
Von einem Fechthandschuh, womit
Ein braver Ringer den Alzid
Einst vor den Kopf geschlagen.

Ein Stier, der in Hammonien
Gern Apis werden möchte,
Geübt in dem polemischen
Gelehrten Stiergefechte,

Der lief, wie wüthig, drum herum,
Und brüllte, daß dem Publikum
Dabey die Ohren gellten.

Er rannt' auf seinen Gegner los,
Als wollt' er flugs ihn spießen;
Allein schon auf den ersten Stoß
Mußt' er den Frevel büßen:
Ein Schlag auf seinen dicken Kopf
Vom Gegner, und da fiel der Tropf
Zu Boden, wie ein Plumpsack. (*)

Als Nachspiel dieser Aktion,
Dem Troß des Volks zum Kitzel,
Kam die Representation
Der kleineren Scharmützel,
Worinn die Autorjungen sich
Vorm Publikum so ärgerlich
Den Steiß einander zeigen.

(*) Sternitur, exanimisque tremens procumbit humi bos, L. V. v. 481.

Hier schlug ein Ochs nach einem Schaf,
Dort rauften Mäus' und Ratten,
Da schlug ein Esel aus, und traf
Nur seinen eignen Schatten:
Hier lief ein Eber voller Zorn,
Dort stieß ein Bock sich selbst sein Horn
In hunderttausend Stücke.

Hier lag der Welt zum Skandalum
Ein Wärwolf fast geschunden,
Dort balgt' ein andrer sich herum
Mit zwanzig Fleischerhunden:
Die Hetze schloß, als Feuerhund,
Mit einem Eselsschweif im Mund
Der bay'rsche Ketzerbrater.

Zuletzt ließ seinen Herrn Papa
Askan noch invitiren:
Er gab ein Karroussel, um da
Sich auch zu produziren,
Und zeigte zu des Vaters Freud'
Unendlich viel Geschicklichkeit
Im Schnalzen und Kutschiren.

Indessen so sich alles wohl
Gethan auf Feld und Anger,
Ward Juno von dem alten Groll
Mit neuen Ränken schwanger.
Sie rief ihr Kammerkätzchen her,
Und schickte sie hinab an's Meer
Mit heimlichen Depeschen.

Die alten Jungfern, die einst keusch
Aus Troja mit entliefen,
Weil sich an ihrem zähen Fleisch
Die Griechen nicht vergriffen,
Die lagen auf den Knieen da,
Und schickten zu Sankt Pronuba
Manch brünstig Stoßgebethlein. (*)

Seit sieben Jahren segelten
Sie schon herum im Meere,
Gleich Ursula's Gespielinnen,
Mit dem Trojaner Heere,

(*) — — — vox omnibus una.
L. V. v. 616.

Und boten jeglichem Tyrann
Ihr welkes Jungfernkränzchen an
Für eine Marterkrone.

Zu diesen Jungfern kam in Eil'
Auf ihrem bunten Bogen
Herabgerutscht, als wie ein Pfeil,
Miß Iris angeflogen,
Und trat, wie ihr befohlen war,
Mit dieser malkontenten Schaar,
Wie folgt, in Unterhandlung:

„Die ihr zur See so zweifelhaft
Herum nach Männern treibet,
Und auf der Sandbank — Jungfrauschaft —
So lange sitzen bleibet,
Wißt, daß der Ort, nach dem ihr zieht,
Stäts um so weiter von euch flieht,
Je länger ihr drum segelt.„ (*)

(*) Italiam sequimur fugientem.
L. V. v. 629.

„Sucht lieber hier die Flott' am Meer
Durch Feuer aufzureiben,
Und zwingt den Schlingel, der hieher
Euch führte, hier zu bleiben:
Aeneas ist ein Schuft und fromm,
Er führt euch sonst mit sich nach Rom,
Und macht euch da zu Nonnen.„
„In einem Spinnhaus werdet ihr
Dort euern Leichtsinn büßen,
Und weiße Wolle für und für
Zu Pallien spinnen müssen,
Die man dort auf das theureste
Verkauft, und instantissime
Bey alle dem verlanget.„ —
Nun trat hervor die Aelteste
Aus allen, die da waren,
Ein Jüngferchen, so weiß wie Schnee,
(Versteht sich bloß an Haaren)
Sie war am Hof zu Ilion
Bey fünfzig Prinzen Amme schon,
Und hieß noch immer Jungfer. (*)

(*) Phyrgo tot Priami natorum regia nutrix.
L. V. v. 645.

Die warf den ersten Feuerbrand
Wie wüthig nach den Schiffen:
Ihr folgten mit gesammter Hand
Die andern. Sieh, da griffen
Die Flammen-Thau und Masten an,
Und loderten die Strick' hinan,
Lautknatternd zu den Wimpeln.

Aeneas, der vom weiten schon
Das Feuer prasseln hörte
Von der Illumination,
Womit man ihn beehrte,
Kam außer Athem an den Strand
Mit seinen Trojern hergerannt,
Und schrie, man sollte löschen.

Allein das Feu'r nahm überhand:
Hier fraß es schon — o Jammer —
Heißhungrig an dem Proviant,
Dort sprang die Pulverkammer.
Hier brannt' ein Schiff am Vordertheil
Dort leckten schon am Hintertheil
Des Orlogschiffs die Flammen.

Da fieng der fromme heil'ge Mann
Voll Inbrunst an zu beten:
„O heiliger Sankt Florian!
Hilf uns die Schiffe retten!
Ich will auf diesem Platze hier
Für diese große Wohlthat dir
Ein schönes Kloster bauen.„

Der Heilige, der dies vernahm,
Hatt' ihn beym Wort genommen;
Denn sieh, er selbst, o Wunder, kam
Auf Wolken hergeschwommen,
Mit einem Kübel in der Hand,
Und löschte den fatalen Brand
In wenig Augenblicken.

Allein Aeneas wollte drum
Nicht länger hier verweilen,
Er kaufte neue Segel, um
Nach Latium zu eilen:
Er dachte sich: das Kloster kann
Dort auch stehn, und Sankt Florian
Wird's so genau nicht nehmen.

Indessen war bereits die Sonn'
Im Meer auf ihrer Reise,
Und aller Orten herrschte schon
Der Tag der Fledermäuse.
Aeneas schlief; es war schon spät:
Da trat ein Geist hin an sein Bett',
Und nahm ihn bey der Nase.

Jesus, Maria, Joseph! rief
Der Held, ohn' es zu wissen,
Und steckte seinen Kopf, so tief
Er konnt', hinein in's Kissen.
Allein der Geist blieb vor ihm stehn,
Und sprach, mit einem trotzigen
Gesichte, diese Worte:

„Blick' auf, ich bin kein böser Geist,
Der nur von Schwefel stinket,
Ich bin, wo man Ambrosia speist,
Und frischen Nektar trinket:
Ich, dein hochseliger Papa,
Bin selbst dich zu kuranzen da,
Weil du nicht Wort willst halten."

„Es läßt durch mich Sankt Florian
Sein Kloster vindiziren,
Das sollst du bau'n, und es sodann
Mit gutem Wein dotiren:
Wenn du nicht gleich den Bau anhebst,
So wird er dir, so lang du lebst,
Den Durst mit Wasser löschen."
„Zur Hölle wirst du dann sofort,
Wie Pater Kochem, gehen,
Und von dem Schwefeltrank alldort
Dein blaues Wunder sehen.
Doch sieh! man schließt die Himmelsthür:
Adieu! der himmlische Portier
Ist streng und hält auf Ordnung."
Kaum fieng auf diese Schreckennacht
Der Morgen an zu grauen,
So ließ er gleich mit aller Pracht
Das neue Kloster bauen.
Er nannte es: Sankt Florian,
Und wies es solchen Leuten an,
Die zu nichts Besserm taugen. (*)

(*) — — animos nil magnae laudis egentes.
L. V. v. 751.

Die alten Urseln, die nicht mehr
Recht hinter den Gardinen
Zu brauchen waren, machte er
Zu Ursulinerinnen:
Allein die minder Häßlichen
Bracht' er im Land als Köchinnen
Bey Klosterpfarrern unter.

Er selbsten aber eilte nun,
Um in die See zu stechen
Frau Venus durfte dem Neptun
Ein Schmätzchen nur versprechen,
So gieng er mit dem Dreyzack her,
Und schlug die Wellen, die zu sehr
Sich hoben, auf die Köpfe.

Die allerschönste Nacht begann.
Hell fiengen schon zu brennen
Die hunderttausend Lampen an,
Die wir sonst Sterne nennen.
Der Steu'rmann Palinurus saß
Bey einem Gläschen Rum, und maß
Es fleißig mit dem Senkbley.

Und als er so in seinem Glas
Die Tiefen stäts sondirte,
Und in dem blinkenden Kompaß
Die Sterne kalkulirte,
Da ward ihm, ach! der Kopf zu schwer:
Er fiel vom Bord, und löscht' im Meer
Sich seinen Durst auf immer.

Dieß gieng Aeneen, als er ihn
Vermißte, sehr zu Herzen,
Er lief an's Steuerruder hin,
Und sprach mit vielem Schmerzen:
„Er daurt mich doch, der arme Narr!
Denn wenn er nicht besoffen war,
Regiert' er's unvergleichlich.“

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Blumauer, Alois,

Virgils Aeneis

Bd.: 1.

Köln 1818

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- LD 620
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11259370-3